
BACHELORARBEIT

Herr
Tadilua-Florian Tuzolana

**Deutsche Filme bei den
Oscars**

2016

BACHELORARBEIT

Deutsche Filme bei den Oscars

Autor/in:

Herr Tadilua-Florian Tuzolana

Studiengang:

Film und Fernsehen (Regie)

Seminargruppe:

FF13wR3-B

Erstprüfer:

Prof. Dr. Detlef Gwosc

Zweitprüfer:

Volker Wach

Einreichung:

Berlin, 07.06.2016

BACHELOR THESIS

German movies at the Oscars

author:

Mr. Tadilua-Florian Tuzolana

course of studies:

Film and Television (Directing)

seminar group:

FF13wR3-B

first examiner:

Prof. Dr. Detlef Gwosc

second examiner:

Volker Wach

submission:

Berlin, 07.06.2016

Bibliografische Angaben

Tuzolana, Tadilua-Florian:

Deutsche Filme bei den Oscars

German movies at the Oscars

51 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2016

Abstract

Für Filmschaffende auf der ganzen Welt ist der Oscar die größtmögliche Form der Anerkennung. Eine Auszeichnung liefert, insbesondere für Funktionäre außerhalb, die beste Möglichkeit um eine Karriere in Hollywood in Angriff nehmen zu können. Auch deutsche Filmemacher sind jährlich damit beschäftigt ihre Werke bei der angesehenen Preisverleihung zu platzieren. Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigt sich mit den deutschen Filmen, die in der Vergangenheit bereits Erfolge bei den Oscars verzeichnen konnten. Dabei wird untersucht, welche Faktoren den Erfolgen zugrunde liegen. Der erste Teil dieser Arbeit befasst sich mit der Funktion und der Infrastruktur der Academy Awards. Im Hauptteil erfolgt eine Analyse der deutschen Erfolgfilme: *Die Blechtrommel*, *Nirgendwo in Afrika* und *Das Leben der Anderen*. Abschließend wird das Urteil amerikanischer Filmkritiker zu den deutschen Preisträgern untersucht.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VII
Abbildungsverzeichnis	VVIII
Tabellenverzeichnis	IX
1 Einleitung.....	1
1.1 Aufbau der Arbeit	1
2 Die Academy Awards / Die Oscars... ..	3
2.1 Zur Preisverleihung	3
2.2 Das Auswahlverfahren	5
2.2.1 Die Jury.....	5
2.2.2 Das Allgemeine Auswahlverfahren	6
2.2.3 Das Verfahren in der Kategorie: Bester fremdsprachiger Film....	7
2.3 "Oscar-Bait" - Der sicherste Weg zum Erfolg?	8
2.3.1 Die Erfolgsfaktoren - Die Laufzeit.....	9
2.3.2 Die Erfolgsfaktoren - Das Genre	9
2.3.3 Die Erfolgsfaktoren - Der Protagonist.....	11
2.3.4 Die Erfolgsfaktoren - Die Vermarktung.....	11
3 Deutschland bei den Oscars.. ..	13
3.1 Nominierte und preisgekrönte deutsche Filme	13
4 Analyse der deutschen Preisträger.. ..	15
4.1 Die Blechtrommel (1979) - Eine Analyse.....	15
4.1.1 Die Blechtrommel - Inhaltsangabe	15
4.1.2 Die Blechtrommel - Handlungsanalyse	16
4.1.3 Die Blechtrommel - Der Oscar-Film-Charakter	22
4.1.4 Die Blechtrommel - Die Konkurrenz	22
4.2 Nirgendwo in Afrika (2001) - Eine Analyse	23
4.2.1 Nirgendwo in Afrika - Inhaltsangabe.....	23
4.2.2 Nirgendwo in Afrika - Handlungsanalyse.....	24
4.2.3 Nirgendwo in Afrika - Der Oscar-Film-Charakter	31
4.2.4 Nirgendwo in Afrika - Die Konkurrenz	31
4.3 Das Leben der Anderen (2006) - Eine Analyse	33
4.3.1 Das Leben der Anderen - Inhaltsangabe.....	33
4.3.2 Das Leben der Anderen - Handlungsanalyse	34

4.3.3	Das Leben der Anderen - Der Oscar-Film-Charakter	41
4.3.4	Das Leben der Anderen - Die Konkurrenz.....	42
4.4	Eine Gegenüberstellung der deutschen Preisträger	43
5	Die Qualitäten der deutschen Oscar-prämierten Filme..	46
5.1	Die Qualitäten von "Das Leben der anderen"	46
5.2	Die Qualitäten von "Nirgendwo in Afrika".....	47
5.3	Die Qualitäten von "Die Blechtrommel"	48
6	Schlussbetrachtung.....	50
	Literaturverzeichnis	XI
	Eigenständigkeitserklärung	XVI

Abkürzungsverzeichnis

AMPAS Academy of Motion Pictures Arts and Sciences

Bspw. Beispielsweise

FSK Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft

IMDb Internet Movie Database

MGM Metro-Goldwyn-Mayer

Mm Millimeter

MfS Ministerium für Staatssicherheit

NSDAP Nationalsozialistische Deutsche Arbeitspartei

NSA National Security Agency

OT Originaltitel

PR Public Relations

SA Sturmabteilung

SED Sozialistische Einheitspartei Deutschlands

Stasi Staatssicherheit

z. Dt. Zu Deutsch

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Szene aus „Die Blechtrommel“	15
Abbildung 2: Oskars Geburt aus „Die Blechtrommel“	18
Abbildung 3: Oskars Begräbnis „Die Blechtrommel“	19
Abbildung 4: Die Familie Matzerath „Die Blechtrommel“	20
Abbildung 5: Nationalsozialistische Rede „Die Blechtrommel“	21
Abbildung 6: Szene aus „Nirgendwo in Afrika“	23
Abbildung 7: NS Flaggen in „Nirgendwo in Afrika“	25
Abbildung 8: Regina und Owor „Nirgendwo in Afrika“	26
Abbildung 9: Walter an der Schreibmaschine „Nirgendwo in Afrika“	27
Abbildung 10: Jettel muss sich Walters Vorwürfe anhören „Nirgendwo in Afrika“	28
Abbildung 11: Jettel beim Ritual der Einheimischen „Nirgendwo in Afrika“	29
Abbildung 12: Familie Redlich im Bett „Nirgendwo in Afrika“	30
Abbildung 13: Szene aus „Das Leben der Anderen“	33
Abbildung 14: Vorlesungs-Szene aus „Das Leben der Anderen“	35
Abbildung 15: Dreyman im Theater „Das Leben der Anderen“	36
Abbildung 16: Albert Jerska aus „Das Leben der Anderen“	37
Abbildung 17: Dreyman & Christa-Maria aus „Das Leben der Anderen“	38
Abbildung 18: Wiesler liest Brecht „Das Leben der Anderen“	39
Abbildung 19: Wiesler weint „Das Leben der Anderen“	39

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die Kategorien der Oscars (1929).....	4
Tabelle 2: Oscar-Gewinner der letzten zehn Jahre (Kategorie: Bester Film).....	10
Tabelle 3: Nominierte deutsche Filme (Kategorie: Bester fremdsprachiger Film)...	13-14

1 Einleitung

Der „Academy Award“, besser bekannt unter seinem Spitznamen Oscar, ist der weltweit wichtigste Filmpreis¹. Dort ausgezeichnete Werke und Funktionäre der Filmindustrie haben die besten Voraussetzungen um in die Filmgeschichte einzugehen. Zu den Preisträgern gehören Hollywood-Größen wie Steven Spielberg, Martin Scorsese und James Cameron. Jährlich trifft sich die internationale Filmelite in Los Angeles, Kalifornien, um die herausragenden Leistungen der globalen Filmindustrie auszuzeichnen. Nicht englischsprachige Filme haben bei der Preisverleihung die Gelegenheit, sich in einer gesonderten Kategorie zu messen. So bemühen sich Filmemacher auf der ganzen Welt, um ihre Werke in der besagten Kategorie zu platzieren. Europäische Produktionen sind fast jährlich vertreten. Dementsprechend hatte auch Deutschland das Privileg, mehrmals nominiert und ausgezeichnet zu werden.

In der vorliegenden Arbeit wird untersucht ob für den Erfolg der besagten deutschen Filme, explizite Faktoren verantwortlich sind. Das Ziel dabei ist es den Triumph dieser Filme zu erklären.

1.1 Aufbau der Arbeit

Zunächst wird ein Überblick zur Oscar-Preisverleihung geschaffen. Dabei werden die wichtigsten Fakten und die Funktionsweise der sogenannten Academy erläutert. Darauf folgend wird die Anteilnahme deutscher Filmwerke in den Kontext Oscar-Geschichte eingeordnet.

Der Kern dieser Arbeit liegt in der Analyse der drei deutschen Oscar-prämierten Filme „Die Blechtrommel“, „Nirgendwo in Afrika“ und „Das Leben der Anderen“. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf der dramaturgischen Aufmachung der Filme. Um den Erfolg der einzelnen Filme noch genauer abwägen zu können, werden zusätzliche Fakten über die Mitbewerber aufgeführt. Anschließend werden die Ergebnisse der vereinzelt Analysen auf Überschneidungen geprüft.

Im letzten Teil der Arbeit werden die Urteile US-Filmkritiker untersucht. Hierbei werden anhand deren Ansichten die Vorlieben amerikanischer Zuschauer bezüglich deutscher

1 Vgl. Film-Zeit.de: Ausgewählte Filmfestivals und Filmpreise
<http://www.film-zeit.de/?act=award&info=fp5&#festprice5>
[19.04.2016]

Filme herausgearbeitet. In der abschließenden Schlussbetrachtung finden sich die Ergebnisse aus den gesammelten Informationen und eine Beurteilung über die Faktoren, welche für den Erfolg der Filme verantwortlich sind.

2 Die Academy Awards / Die Oscars

Alle wichtigen Faktoren rund um die US-amerikanische Preisverleihung sollen im nachstehenden ermittelt und erläutert werden.

2.1 Zur Preisverleihung

Die Entstehung der Preisverleihung ist das Resultat einer Krise der US-amerikanischen Filmindustrie, die gegen Ende der 1920er Jahre herrschte. Zu dieser Zeit gewann das Radio immer mehr an Bedeutung und bezweckte so den dramatischen Fall von Kino-Besucherzahlen². Zur selben Zeit bildeten sich Gewerkschaften innerhalb der Filmindustrie, was zur Folge hatte, dass die Arbeiter in den Studios angemessen bezahlt werden mussten und so die Produktionskosten stiegen³. Sämtlichen Studiochefs machten diese Veränderungen Sorgen. Der Leiter der MGM-Studios, Louis B. Mayer, gründete, zusammen mit einigen Kollegen als Reaktion auf diese Problematik die „Academy of Motion Pictures Arts and Sciences“ (kurz AMPAS oder auch Academy); eine ehrenamtliche Vereinigung zur Förderung des Fortschritts in der Filmindustrie, bestehend aus Produzenten, Regisseuren, Autoren und Technikern⁶. Am 4. Mai 1927 wurde der Bund bei einem Dinner im Biltmore Hotel in Los Angeles, gegründet⁴. Während dieser Zeremonie wurde ebenfalls darüber diskutiert, wie man in Zukunft herausragende Leistungen innerhalb der Filmindustrie ebenwürdig ehren könnte. Im Mai 1929 wurde dann die Preisverleihung unter dem Namen „The Academy Awards of Merit“ von der AMPAS ins Leben gerufen. Alljährlich sollten so in ausgewählten Kategorien vergoldete Statuetten für filmische Leistungen des Vorjahres vergeben werden. Während der ersten Veranstaltung wurden Preise in insgesamt 13 Kategorien verliehen:

-
- 2 Vgl. Was-War-Wann.de: Filmchronik 1929 – Die erste Oscar-Verleihung
http://www.was-war-wann.de/1900/1920/filmjahr_1929.html
[19.04.2016]
 - 3 Vgl. Kelli: Why Were the Oscars Created?
<http://mentalfloss.com/article/55360/why-were-oscars-created>
[19.04.2016]
 - 4 Vgl. Who's Who.de: Die preisträchtigste Auszeichnung der Filmwelt
<http://www.whoswho.de/sonderseite/die-academy-awards.html>
[19.04.2016]

Category (Eng.)	Kategorie (Deu.)
Cinematography	Beste Kamera
Actor	Bester Hauptdarsteller
Actress	Beste Hauptdarstellerin
Art Direction	Bestes Szenenbild
Directing (Comedy Picture)	Beste Regie (Komödie)
Directing (Dramatic Picture)	Beste Regie (Drama)
Engineering Effects	Beste technische Effekte
Outstanding Picture	Bester Film
Unique and Artistic Picture	Beste künstlerische Produktion
Writing (Adaptation)	Bestes adaptiertes Drehbuch
Writing (Original Story)	Beste Originalgeschichte
Writing (Title Writing)	Beste Zwischentitel
Special Award	Ehrenoscar

Tabelle 1: Die Kategorien der Oscars(1929)⁵

Im Laufe der Jahre nahm die Academy zahlreiche Veränderungen an der Kategorienliste vor. Kategorien wurden abgeändert oder gar entfernt und neue hinzugefügt. Heute beläuft sich die Anzahl der Kategorien auf insgesamt 24. Die Auszeichnung des besten fremdsprachigen Film wurde bspw. erst 1947 eingeführt⁶. Zu Beginn der Oscar-Geschichte wurden die Gewinner Monate vor der eigentlichen Preisverleihung bekannt gegeben. Um die Attraktivität der Veranstaltung zu erhöhen, wurde dies 1941 geändert. Seit dem Jahre 1953 gibt es die Preisverleihung auch im Fernsehen zu sehen⁷.

5 Vgl. Oscars.org: The 1st Academy Awards 1929
<https://www.oscars.org/oscars/ceremonies/1929>
 [Stand: 19.04.2016]

6 Vgl. Oscars.org: Academy Story
<http://www.oscars.org/academy-story>
 [Stand: 19.04.2016]

7 Vgl. Who's Who.de: Die preisträchtigeste Auszeichnung der Filmwelt
<http://www.whoswho.de/sonderseite/die-academy-awards.html>
 [19.04.2016]

2.2 Das Auswahlverfahren

2.2.1 Die Jury

Bei den Academy Awards werden qualitativ hochwertige Filme ausgezeichnet, welche vor allem in gewisser Weise, den Fortschritt in der Filmkunst repräsentieren. Kommerzielle Erfolge spielen bei einer Oscar-Prämierung keine Rolle. Aus diesem Grund entscheidet eine qualifizierte Jury über die jährliche Ehrung. Die Academy übernimmt hierbei die Rolle der Jury. Strenge Richtlinien der Academy im Rahmen des Aufnahmeverfahrens sorgen für ein zuverlässiges Urteilvermögen.

Wie in Abschnitt 2.1 aufgeführt, besteht die Academy aus Persönlichkeiten innerhalb der Filmindustrie. Derzeitig beläuft sich die Zahl der Mitglieder auf rund 6.000, wovon der größte Teil von Schauspielern besetzt wird⁸. Produzenten, Regisseure, Autoren, Kameramänner/-frauen und weitere Bestandteile eines Filmstabes besetzen die restlichen Plätze innerhalb der Academy. Bevor man eine Mitgliedschaft anstrebt, ist man dazu verpflichtet die Anforderungen der Academy zu erfüllen. Diese unterscheiden sich je nachdem in welcher Kategorie man als Filmemacher tätig ist. Ein Regisseur muss bspw. eine der folgenden drei Forderungen erfüllen⁹:

- (A) Der Regisseur hat minimal zwei Kinofilme inszeniert, welche laut Vorstand dem qualitativen Standard der Academy entsprechen. Mindestens einer dieser Filme darf zum Zeitpunkt der Kandidatur nicht älter als zehn Jahre alt sein.
- (B) Der Regisseur hat einen Film inszeniert welcher eine Nominierung bei den Academy Awards in der Kategorie „Bester Film“ oder „Bester fremdsprachiger Film“ ergattert konnte.
- (C) Der Regisseur hat nach Meinung des Vorstandes einen herausragenden Beitrag als Regisseur geleistet.

8 Vgl. The Wrap.com: Oscars by the Numbers
<http://www.thewrap.com/oscar-numbers-many-votes-take-get-nomination/>
[Stand: 24.04.2016]

9 Vgl. Oscars.org: Academy Membership / Directors
<http://www.oscars.org/about/branch-requirements/directors>
[Stand: 24.04.16]

Sollte man die Anforderungen erfüllen, gibt es drei Wege um ein Teil der Academy zu werden. Entweder wurde man bereits für seine Arbeit bei den Academy Awards nominiert, oder man wird von zwei Mitgliedern der Academy in Form eines Sponsorings für eine Mitgliedschaft empfohlen. In beiden Fällen wird man anschließend von dem Vorstand seiner Kategorie geprüft und bestenfalls zugelassen¹⁰. Oscarpreisträger werden sofort in die Academy aufgenommen¹¹. Eine einfache Bewerbung für eine Mitgliedschaft ohne Sponsoring ist nicht möglich.

Im Nachstehenden soll genau erläutert werden wie die Academy bei der Auswahl der Nominierten und der Gewinner der Academy Awards vorgeht.

2.2.2 Das Allgemeine Auswahlverfahren

Damit ein Spielfilm bei der Nominierung von der Academy berücksichtigt werden kann, muss dieser zunächst einige Anforderungen erfüllen: Die Filme müssen bei der Academy angemeldet werden, eine Mindestlaufzeit von 40 Minuten und eine Ursprungsgröße von 35 oder 70mm (oder 1280 x 1024 Pixel) haben. Obendrein muss der Film zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember des Vorjahres mindestens eine Woche kostenpflichtig im Bezirk Los Angeles gezeigt worden sein. Für Dokumentar-, Kurz- und fremdsprachige Filme gibt es noch gesonderte Voraussetzungen. Bis zum Januar des folgenden Jahres nominieren die Academy-Mitglieder ihre Favoriten. Dabei nominiert jedes Mitglied insgesamt fünf Anwärter für seine Kategorie: Ein Academy-Mitglied aus der Sparte Regie nominiert fünf Regisseure, die seiner Meinung nach im vergangenen Jahr Herausragendes geleistet haben. Dasselbe macht ein Autor mit fünf Autoren in den beiden Drehbuch-Kategorien (Original- und adaptiertes Drehbuch) und eine Maskenbildnerin mit Ihresgleichen. Für die Kategorie „Bester Film“ wählt die gesamte Academy fünf Anwärter für den Preis. Nach diesem Verfahren werden die nominierten Akteure und Werke öffentlich bekannt gegeben. Je nach Kategorie variiert die Anzahl der Nominierten. Abschließend wählt jedes Academy-Mitglied einen Gewinner aus sei-

10 Vgl. Oscars.org: Academy Membership / How.
<http://www.oscars.org/about/join-academy>
[Stand: 24.04.2016]

11 Vgl. Huffingtonpost.de: Percy Adlon über den wichtigsten Filmpreis der Welt
http://www.huffingtonpost.de/2014/03/01/mitglied-der-academy-erklaert-die-oscars_n_4872929.html
[Stand:24.04.2016]

ner Kategorie und die des diesjährig besten Filmes¹². Die Akteure und Werke mit der höchsten Stimmenanzahl gewinnen die berüchtigte Trophäe.

2.2.3 Das Verfahren in der Kategorie „Bester fremdsprachiger Film“

In der für diese Arbeit relevanten Kategorie unterscheidet sich das Prozedere zur Ermittlung der Teilnehmer etwas. Dass ein Spielfilm zwei Wochen lang in Los Angeles angelaufen sein muss, gilt nicht für diese Kategorie hier. Eine Distribution in den nationalen Kinos ist ausreichend. Es gelten lediglich dieselben technischen Voraussetzungen, mit dem Zusatz, dass der Film für die Sichtung der Academy mit englischen Untertiteln versehen sein muss. Jedes Land darf nur einen Film einreichen. Vorher muss dieser von einem nationalen Gremium, bestehend aus Filmschaffenden, ausgewählt werden¹³.

In Deutschland organisiert die sogenannte „German Films Service + Marketing GmbH“ (kurz German Films) jährlich die Wahl des deutschen Anwärters¹⁴. Zur Teilnahme an den Academy Awards muss der Film also zunächst bei dieser Organisation angemeldet werden. German Films stellt dann, für die Ermittlung des deutschen Anwärters, eine neun-köpfige Jury zusammen. Diese sichtet die Einsendungen gemeinsam und entscheidet in einer Abstimmung darüber, welcher Film bei den Oscars eingereicht wird. Ein einstimmiges Ergebnis ist nicht erforderlich. Die einfache Mehrheit der Jury entscheidet darüber welcher Film ernannt wird¹⁵.

Nach dem Abschluss der Einsendungsfrist wird in einem Zeitraum von drei Monaten darüber entschieden, welche Filme für die Auszeichnung nominiert werden.

12 Vgl. Whoswho.de: Die Academy Awards

<http://www.whoswho.de/sonderseite/die-academy-awards.html>

[Stand: 24.04.2016]

13 Vgl. Oscars.org: 88th Academy Awards of Merit Rules (S. 16-18)

http://www.oscars.org/sites/oscars/files/88aa_rules.pdf

[Stand: 24.04.16]

14 Vgl. German-Films.de: German Films & The Academy Awards (Oscars)

<http://www.german-films.de/activities/german-films-the-academy-awards-oscars/best-foreign-language-film/>

[Stand: 25.04.16]

15 Vgl. German-Films.de: Best Foreign Film – Regularien

http://www.german-films.de/fileadmin/mediapool/pdf/Downloads_General/OscarRegularien29June2015.pdf

[Stand: 25.04.16]

Zwei Sonderabteilungen innerhalb der Academy sind für das Fällen der Entscheidung verantwortlich. Zum einen „The Foreign Language Film Award Committee“, bestehend aus 400 ausgewählten Academy-Mitgliedern, und zum anderen „The Foreign Language Film Award Executive Committee¹⁶“. Die Zusammenstellung der nominierten Filme erfolgt in zwei Phasen:

- (1) Jedes Mitglied des „Foreign Language Film Award Committee[s]“ muss mindestens 16 der eingereichten Filme sichten, um als wahlberechtigt zu gelten. Der besagte Ausschuss bewertet jeden gesehene Film in Form einer Punktevergabe (auf einer Skala von 7 bis 10). Die sechs Filme mit den meisten Punkten gelangen in die nächste Runde¹⁷. Das „Foreign Language Film Award Executive Committee“ wird dazu beauftragt, drei weitere Filme zu nennen, die in die nächste Runde gelangen. Mit diesem Verfahren soll gewährleistet werden, dass auch leicht übersehbare Anwärter die Chance auf eine Nominierung haben.
- (2) Die neun Filme werden anschließend von einem Sondergremium der Academy in London, Los Angeles und New York gesichtet. In einer geheimen Abstimmung wird dann entschieden, welche fünf Filme nominiert werden.

In der finalen Abstimmung für die Ermittlung des Siegers der Kategorie ist jedes Academy-Mitglied dazu befugt, an der Abstimmung teilzunehmen. Die einzige Voraussetzung ist, dass vorher alle fünf nominierten Filme gesehen wurden¹⁸.

2.3 „Oscar Bait“ – Der sicherste Weg zum Erfolg?

Obwohl es sich bei den Oscars unangefochten um die wichtigste Preisverleihung der Filmindustrie handelt, gibt es dennoch viele Stimmen, die den Hergang bei der Verleihung kritisieren. Über die Jahre hat sich ein gewisses Muster bei der Academy feststellbar gemacht, wodurch das alljährliche Ergebnis der Verleihung bis zu einem gewissen Grad vorhersehbar ist. Scheinbar werden Filme mit speziellen Merkmalen

16 Vgl. Oscars.org: 88th Academy Awards of Merit Rules (S. 18)

http://www.oscars.org/sites/oscars/files/88aa_rules.pdf

[Stand: 24.04.16]

17 Vgl. Screendaily.com: Oscars 2016: inside the 81 Best Foreign-Language Submissions

<http://www.screendaily.com/awards/oscars-2016-inside-the-81-best-foreign-language-film-submissions/5096798.article>

[Stand: 24.04.16]

18 Vgl. Oscars.org: 88th Academy Awards of Merit Rules (S. 18)

http://www.oscars.org/sites/oscars/files/88aa_rules.pdf

[Stand: 24.04.16]

von der Academy bevorzugt. Inhaltliche Merkmale wie die Thematik des Filmes, das Setting, die Charakterisierung der Protagonisten so wie auch Besonderheiten rund um die Vermarktung des Filmes spielen dabei eine ausschlaggebende Rolle. Filme die von diesem vermeintlichen Vorzug Gebrauch machen, gehören zu den sogenannten „Oscar Bait Movies“. Im Grunde werden mit dieser Bezeichnung Filme beschrieben, die hauptsächlich das Ziel verfolgen, bei der Academy zu punkten, um bestenfalls mit einer oder mehreren Trophäen ausgezeichnet zu werden. Aber was genau gefällt der Academy?

Dazu sollte man sich zunächst den durchschnittlichen Anhänger der Academy anschauen. Dieser ist weiß, männlich und in etwa 63 Jahre alt¹⁹. Mit diesem Profil lassen sich einige Entscheidungen der Academy erklären.

2.3.1 Die Erfolgsfaktoren – Die Laufzeit

Selbst bei einem simplen Faktor wie die Laufzeit des Filmes sind bezüglich der jährlichen Anwärter bei den Oscars Auffälligkeiten bemerkbar. Preisgekrönte Oscar-Filme sind durchschnittlich 138 Minuten lang²⁰. So kann man feststellen, dass es sich bei den jährlichen Anwärtern um lange Filme handelt. Die Länge der Filme lässt sich oft auf die typisch behandelten Themengebiete zurückführen, die häufig autobiografischer Natur sind und sich die Handlungen so meist über mehrere Jahre strecken.

2.3.2 Die Erfolgsfaktoren – Das Genre

Man kann feststellen, dass immer wieder melancholische und ernsthafte Filme in den wichtigsten Kategorien vertreten sind. Insbesondere historische Dramen oder Kriegsfilme sind gern gesehen und werden häufig ausgezeichnet. Dass Filme, die ein eher jüngeres Publikum ansprechen, in den großen Kategorien vertreten sind, ist selten der Fall. Genrefilme aus den Sparten Action, Fantasy oder Science-Fiction sind dafür bekannt, wenn überhaupt, in den technischen Kategorien aufzutauchen. Mit einem kurzen Blick auf die Gewinner der letzten Jahre lässt sich diese Theorie bestätigen. In den

19 Vgl. TheAtlantic.com: Oscar Voters...

<http://www.theatlantic.com/entertainment/archive/2014/03/oscar-voters-94-white-76-men-and-an-average-of-63-years-old/284163/>
[Stand: 25.04.2016]

20 Vgl. thefilmexperience.net: 138 Days til Oscar

<http://thefilmexperience.net/blog/2014/10/7/138-days-til-oscar-thats-your-best-picture-length.html>
[Stand 25.04.2016]

letzten zehn Jahren wurden in der Kategorie „Bester Film“ ausschließlich Dramen ausgezeichnet. Die Hälfte der Filme basierte auf wahren historischen Ereignissen.

Jahr	Filmtitel	Genre (laut IMDb)
2006	L.A. Crash	Drama
2007	The Departed	Drama, Krimi
2008	No Country for Old Men	Drama, Krimi
2009	Slumdog Millionär	Drama, Romanze
2010	The Hurt Locker	Historisches Kriegsdrama
2011	The Kings Speech	Historisches Drama
2012	The Artist	Drama, Komödie
2013	Argo	Historisches Drama
2014	12 Years a Slave	Historisches Drama
2015	Birdman	Drama, Komödie
2016	Spotlight	Historisches Drama

Tabelle 2: Oscar-Gewinner der letzten zehn Jahre (Kategorie: Bester Film)

2012 untersuchten die beiden Soziologen der „University of California, Los Angeles“ Gabriel Rossman und Oliver Schilke diesen Sachverhalt²¹. Anhand von 3.000 Filmen, welche im Zeitraum von 1985 und 2009 veröffentlicht wurden, analysierten sie, welche Filmeigenschaften am wahrscheinlichsten eine Oscar-Nominierung herbeiziehen. Das Ergebnis der Untersuchung besagt, dass vor allem Filme, die auf wahren Ereignissen basieren und insbesondere Kriegsdramen die besten Chancen haben. Handlungen, die sich mit politischen Intrigen, Benachteiligungen, Kriegsverbrechen und dem Showgeschäft beschäftigen, gelten als besonders attraktiv für die Academy. Letzteres bewies sich bspw. 2012 mit dem fünffach ausgezeichneten Film „The Artist. Der schwarzweiße Stummfilm des französischen Regisseurs Michel Hazanavicius ist eine Liebeserklärung an das alte Hollywood. Er erzählt die Erfolgsgeschichte zweier Schauspieler in der Übergangsphase vom Stumm- zum Tonfilm und ist eine Erzählung, die sich um die amerikanische Filmindustrie dreht und diese gut aussehen lässt. Als Akteure der Filmindustrie macht es für die Academy-Mitglieder daher umso mehr Sinn, für solch einen Film Ihre Stimme abzugeben. Dasselbe gilt bspw. auch für den Film der im folgenden Jahr die Auszeichnung des besten Filmes erlangte. Ben Afflecks dreifach ausgezeichneter Film „Argo“ erzählt die wahre Geschichte des sogenannten „Canadian Caper“. Eine Rettungsaktion von sechs amerikanischen Diplomaten im Iran, die im Rahmen einer getäuschten Filmproduktion stattfindet. In dem Fall sind amerikanische Filmema-

21 Vgl. Rossman, Schilke: Close, But No Cigar

<http://asr.sagepub.com/content/early/2013/12/30/0003122413516342.full>

[Stand: 01.05.2016]

cher die Helden der Geschichte, was womöglich einer der Faktoren ist die dazu geführt haben, dass der Film die Trophäe in der wichtigsten Kategorie einheimen konnte. 2015 war das Jahr der vierfach ausgezeichneten Dramakomödie „Birdman“. Der Film setzt sich kritisch mit der heutigen Lage des Kinos auseinander. Hollywood legt bekanntlich sein Hauptaugenmerk auf kommerziell erfolgreiche Blockbuster und in Folge dessen werden immer weniger Low- und Mid.-Budget-Filme produziert. Der Protagonist in „Birdman“ ist ein berühmter Mainstream Schauspieler, der sich nun künstlerisch verwirklichen möchte und sich somit dem Theater widmet. Demnach kann man davon ausgehen, dass die Academy mit der Auszeichnung von „Birdman“ ein Statement setzen wollte.

2.3.3 Die Erfolgsfaktoren – Der Protagonist

Fast jährlich sind autobiografische Filmwerke bei den Academy Awards vertreten. Historische Figuren oder auch weniger populäre Personen aus bestimmten Epochen sind demnach gern gesehene Protagonisten. Besitzt diese Figur zusätzlich Merkmale, die eine besondere Herausforderung an den Schauspieler stellen, steigen die Chancen auf eine Auszeichnung. Diese Merkmale können sowohl von physischer als auch von psychischer Natur sein. Ein perfektes Beispiel dafür wäre der vierfache Oscar-Gewinner „The Kings Speech“ aus dem Jahre 2010. Der Film erzählt die Geschichte des stotternden Königs Georg VI. Insgesamt 14 der letzten 27 Oscar-Gewinner in der Kategorie „Bester Hauptdarsteller“ porträtierten eine Person mit einer Krankheit²². 11 der letzten 27 Gewinner spielten reale Personen.

2.3.4 Die Erfolgsfaktoren – Die Vermarktung

Die Qualität des Materials ist nicht immer alleinig für die Anerkennung der Academy verantwortlich. Das Geschehen rund um die filmischen Leistungen spielt auch eine sehr wichtige Rolle. Aus diesem Grund investieren sämtliche Filmstudios zig Millionen Dollar und treffen bestimmte Entscheidungen, um eine bestmögliche Anteilnahme zu gewährleisten. So werden bspw. potenzielle Oscar-Gewinner bewusst überwiegend gegen Ende des Jahres veröffentlicht. Da die Verleihungen bekanntlich zu Beginn des Folgejahres stattfinden, versuchen die Studios ihre Filme so nah wie möglich an der Deadline zu publizieren. Mit diesem Vorgehen erhoffen sich die Studios, dass ihre Fil-

²² Vgl. Moyer: Welcome, Eddie Redmayne...

<https://www.washingtonpost.com/news/morning-mix/wp/2015/02/23/>

[Stand: 05.05.2016]

me zum Zeitpunkt des Nominierungsverfahrens frisch im Gedächtnis der Academy-Mitglieder sind und sich so ihre Chancen erhöhen. In den vergangenen Jahren wurden mehr als 50% der Oscar-nominierten Filme entweder im November oder Dezember veröffentlicht²³. Zusätzlich werden sämtliche Academy-Mitglieder mit Sichtungsexemplaren versorgt, um zu versichern, dass so viele Anhänger wie möglich rechtzeitig den beworbenen Film sehen. Häufig werden auch private Vorstellungen für die Anhänger der Academy veranstaltet.

23 Vgl. Stephen Follows: How much do Hollywood campaigns for an Oscar cost?
<https://stephenfollows.com/much-hollywood-campaigns-oscar-cost/>
[Stand: 05.05.2016]

3 Deutschland bei den Oscars

Als die weltweit wichtigste Filmpreisverleihung bemüht sich die Academy, auch internationale Filmwerke zu honorieren. Zu diesem Zweck wurde bspw. die Kategorie „Bester fremdsprachiger Film“ eingeführt. Seit der Einführung 1947²⁴ dominieren europäische Filmwerke die Kategorie. Frankreich ist mit insgesamt 37 Nominierungen das meist nominierte Land, wohingegen Italien mit 11 Auszeichnungen das meist honorierte Land ist²⁵. Im Folgenden soll erläutert werden, wie die Teilnahme deutscher Filme in den vergangenen Jahren ausgefallen ist. Im Übrigen soll analysiert werden um welche Art von Filmen es sich handelt.

3.1 Nominierte und preisgekrönte deutsche Filme

Sofern man die Nominierungen zur Zeit der DDR mit einberechnet, war Deutschland insgesamt 18 Mal in der Kategorie „Bester fremdsprachiger Film“ vertreten²⁶. Folgende Filme wurden nominiert:

Jahr	Filmtitel	Genre (laut IMDb)
1956	Der Hauptmann von Köpenick	Komödie, Drama
1957	Nachts, wenn der Teufel kam	Drama, Krimi, Thriller
1958	Helden	Komödie, Romanze
1959	Die Brücke	Kriegsdrama
1973	Der Fußgänger	Drama
1976	Jakob, der Lügner	Komödie, Drama, Krimi
1978	Die gläserne Zelle	Krimi, Drama
1979	Die Blechtrommel	Kriegsdrama
1985	Bittere Ernte	Kriegsdrama, Romanze
1990	Das schreckliche Mädchen	Biografie, Drama, Komödie
1992	Schtonk	Komödie
1997	Jenseits der Stille	Drama
2002	Nirgendwo in Afrika	Biografie, Drama
2004	Der Untergang	Historisches Drama

24 Vgl. Oscars.org: Academy Story

<http://www.oscars.org/academy-story>

[Stand: 06.05.2016]

25 Vgl. Oscars.org: The Official Academy Awards Database / Academy Awards Statistics

http://awardsdatabase.oscars.org/ampas_awards/BasicSearchInput.jsp

[Stand: 06.05.2016]

26 Vgl. Oscars.org: The Official Academy Awards Database / Academy Awards Statistics

http://awardsdatabase.oscars.org/ampas_awards/BasicSearchInput.jsp

[Stand: 06.05.2016]

2005	Sophie Scholl – Die Letzten Tage	Biografie, Drama, Krimi
2006	Das Leben der Anderen	Drama, Krimi
2008	Der Baader Meinhof Komplex	Biografie, Action, krimi
2009	Das weiße Band	Drama, Mystery

Tabelle 3: Nominierte deutsche Filme (Kategorie: Bester fremdsprachiger Film)

Wenn man sich einen genauen Überblick über die nominierten Werke verschafft, gibt es einige Faktoren die besonders auffällig sind. Die berüchtigten Vorlieben der Academy machen sich auch hier erneut bemerkbar. Genretechnisch hatten fast ausschließlich Dramen (oder Teil-Dramen) das Privileg nominiert zu werden. Die Erzählungen sind stark mit der deutschen Geschichte verknüpft. Thematisch spielt der Zweite Weltkrieg eine große Rolle. Die Handlungen finden entweder im Rahmen des Zweiten Weltkrieges statt, oder haben einen indirekten Bezug dazu. Bernhard Wickis Kriegsdrama „Die Brücke“ aus dem Jahre 1959 erzählt bspw. die Geschichte von minderjährigen Soldaten die während des Zweiten Weltkrieges dazu beauftragt werden, eine Brücke zu verteidigen. Michael Verhoevens „Das schreckliche Mädchen“ erzählt die Geschichte einer Schülerin, die spät nach dem Zweiten Weltkrieg versucht, die Geheimnisse ihrer Heimatstadt bezüglich des dritten Reichs aufzudecken. Ebenfalls auffällig ist, dass es sich bei einer Vielzahl der nominierten Filme um Adaptierungen handelt. Fiktive und auch autobiografische Literatur dienten bei insgesamt zehn Filmen als Vorlage.

Drei der 18 nominierten Filme konnten einen Sieg in der Kategorie verzeichnen. Darunter fallen Volker Schlöndorffs „Die Blechtrommel, Caroline Links „Nirgendwo in Afrika“ und Florian Henckel von Donnersmarcks „Das Leben der Anderen“.

4 Eine Analyse der deutschen Preisträger

Im folgenden Teil der Arbeit werden die ausgezeichneten Filme in Anbetracht ihres Oscar-Film-Charakters analysiert. In Folge dessen werden die drei Filmwerke in Form einer Gegenüberstellung auf ihre Überschneidungen untersucht.

4.1 Die Blechtrommel (1979) – Eine Analyse



Abbildung 1: Szene aus „Die Blechtrommel“

4.1.1 Die Blechtrommel – Inhaltsangabe

Volker Schlöndorffs Romanverfilmung „Die Blechtrommel“ aus dem Jahre 1979 erzählt die Geschichte eines Jungen namens Oskar, gespielt von David Bennent, der sich mit drei Jahren dazu entschließt, nicht mehr zu wachsen. Oskar kommt 1924 in Danzig zur Welt. Der Sohn von Agnes und Alfred Familie Matzerath, gespielt von Angela Winkler und Mario Adorf, ist ein überaus frühreifes Kind, das stets darin bemüht ist, sein Umfeld zu analysieren und vieles zu hinterfragen. Zu seinem dritten Geburtstag kriegt der Junge von seiner Mutter eine Blechtrommel geschenkt. Auf seiner Geburtstagsfeier ist er ausschließlich umgeben von seiner erwachsenen Verwandtschaft. Die von Trunkenheit geprägte Feierlaune seiner Familie ekelt ihn an und er entschließt sich dazu nicht mehr zu wachsen. Von seiner geliebten Blechtrommel lässt er sich nicht mehr trennen. Als sein Vater dies eines Tages versucht, schreit Oskar so laut, dass das Glas einer Standuhr zerspringt. Seine Mutter Agnes hat eine Affäre mit ihrem Cousin Jan Bronski. Jede Woche treffen sie sich in einer Pension, um miteinander zu schlafen. Oskar wird

währenddessen in dem Laden eines jüdischen Spielwarenhändlers untergebracht. Dieser versorgt ihn regelmäßig mit neuen Blechtrommeln. Mit zwölf Jahren ist Oskar kein Zentimeter gewachsen und lernt bei einem Zirkusbesuch den 52 Jahre alten Liliputaner Bebra kennen. Er lädt Oskar dazu ein mit dem Zirkus gemeinsam weiter zu ziehen. Oskar möchte jedoch lieber in Danzig bleiben. Eines Tages beobachtet die Familie Matzerath, wie ein Fischer den Kopf eines Pferdes, in dem sich einige Aale verfangen haben, aus dem Wasser zieht. Alfred, der inzwischen der NSDAP beigetreten ist, kauft dem Fischer einige Aale ab um eine Suppe herzurichten. Beim Anblick der Suppe bricht Agnes in Tränen aus und schwört sich nie wieder Fisch zu essen. Unerklärlicherweise verspeist sie, nach dem Vorfall, Unmengen von Fisch und stirbt daraufhin an einer Lebensmittelvergiftung. Nach dem SA-Männer den Laden des Spielwarenhändlers verwüsten und seinen Suizid bewirken, braucht Oskar eine neue Anlaufstelle für seine Blechtrommeln. Er glaubt, der Hausmeister der Polnischen Post könnte seine beschädigte Blechtrommel reparieren. Auf dem Weg dorthin trifft er auf Jan Bronski, welcher ihm, gegen die Erlaubnis von SS-Männern, in die Poststelle folgt. Die Nazis vollziehen daraufhin einen Angriff auf die polnische Post, bei dem Jan Bronski und 31 weitere Männer sterben. Oskars Vater Alfred stellt ein Mädchen namens Maria, gespielt von Katharina Thalbach, als Haushälterin ein. Der inzwischen sechzehn jährige Oskar verliebt sich in das Mädchen und hat nach ersten Näherungen Sex mit ihr. Eines Tages erwischt Oskar Maria und seinen Vater beim Sex. Als Maria daraufhin schwanger wird, ist Oskar trotzdem überzeugt davon, der Vater des Kindes zu sein. Sein Vater heiratet Maria, die schließlich einen Jungen namens Kurt auf die Welt bringt. Oskar trifft einst erneut auf den Liliputaner Bebra, der inzwischen mit seiner Zirkusgruppe im Dienst des Reichspropagandaministeriums arbeitet. Dieses Mal schließt Oskar sich der Gruppe an und reist gemeinsam mit ihnen nach Frankreich. Dort verliebt er sich in die kleinwüchsige Roswitha. Als sie bei einem Angriff der Alliierten ums Leben kommt, reist Oskar zurück nach Danzig. Dort angekommen muss er sich gemeinsam mit seiner Familie vor den russischen Truppen im Keller verstecken. Nachdem sie jedoch gefunden werden, vergewaltigt eine Gruppe von Soldaten die anwesenden Frauen und Mädchen. Oskars Vater Alfred wird bei dem Hergang erschossen. Bei seinem Begräbnis entscheidet sich Oskar wieder zu wachsen und begräbt seine letzte Blechtrommel mit seinem verstorbenen Vater.

4.1.2 Die Blechtrommel – Handlungsanalyse

Günther Grass' knapp 800 seitiger Roman von 1959 diente als Vorlage für Volker Schlöndorffs Verfilmung. Der überaus große Umfang dieser Vorlage erforderte demnach eine massive Komprimierung, um eine abgerundete und filmische Adaptierung zu gewährleisten. Um dies zu erzielen hat der Regisseur die Erzähltechnik des Romans umstrukturiert. Anders als in der Vorlage erfolgt die Erzählung in chronologischer Rei-

henfolge ohne in Flashbacks abzuschweifen. Diese Entscheidung begründet Schlöndorff wie folgt:

„ [...] mit vielen ineinander verschachtelten Rückblenden und Off-Texten Oskars, wird [der Film] zur schwer nachvollziehbaren Biographie eines gewissen Oskar Matzerath, der so niemanden interessiert.“²⁷

Ein Märchen?

Trotzdessen wird der Zuschauer von der Stimme des Protagonisten, Oskar Matzerath, in Form eines Voice-Overs, durch die Handlung des Filmes geführt. Die Zeitform des gesprochenen Textes vermittelt dem Zuschauer, dass es sich hierbei um bereits abgelaufene Erlebnisse handelt. Das leicht märchenhafte Flair, welches sich durch die Begebenheiten des Filmes zieht, wird durch die Art der Erzählweise unterstrichen. Mit dem Hauptmotiv der Geschichte, präsentiert uns der Film einen Sachverhalt fantastischer Art: Ein Junge, der das Wachstum seines Körpers vorsätzlich bremst. Ausdrückliche Entscheidungen des Regisseurs weisen immerzu auf den bizarren Hauch der Erzählung. Angefangen bei der Einführung des Protagonisten. Schon bei der Darstellung des frischgeborenen Säuglings, kommt der damals zwölfjährige Schauspieler David Bennent zum Einsatz (siehe Abbildung 2). Dabei ist es für den Zuschauer leicht ersichtlich, dass es sich nicht um ein Frischgeborenes handeln kann. Auch die Fähigkeiten des Protagonisten mit Hilfe seiner Stimme große Fensterwände zu zerstören, oder kleine Herzchen in Gläser einzugravieren, deuten stets auf die unnatürlichen Elemente des Films.

²⁷ Vgl. Schlöndorff, Grass, 1979: S. 179



Abbildung 2: Oskars Geburt aus „Die Blechtrommel“

Dauerzustand: Kind

Im Alter von drei Jahren entschließt sich Oskar dazu nicht mehr zu wachsen. Exakte Beweggründe werden dafür augenscheinlich nicht offengelegt, doch die Sequenz während seiner Geburtstagsfeier gewährt Anhaltspunkte. Unmittelbar bevor er zu dem Entschluss kommt, sieht man wie der kleine Oskar den Hergang auf der Fete studiert. Er hat ein offensichtliches Problem damit, die Begebenheiten zu verstehen und ist teils angeekelt von dem Benehmen der alkoholisierten Erwachsenen. Er möchte kein Teil davon werden. Die Welt der Erwachsenen ist jedoch nicht sein einziges Problem, denn auch auf Seiten seiner jungen Mitmenschen fehlt auch ihm jede Form von Zugehörigkeit. Dies zeigt sich zum einen in der Szene als er mit seinem lauten Geschrei die Zeremonie seiner Einschulung sabotiert, oder auch als er von anderen Kindern genötigt wird, eine mit Urin angerichtete Suppe zu essen. Trotz seines unveränderten Erscheinungsbildes, gibt es in Oskars Entwicklung Spuren des Erwachsenwerdens. Er interessiert sich zunehmend am anderen Geschlecht und sammelt sexuelle Erfahrungen. Darüber hinaus empfindet er nach der Geburt von Kurt väterliche Gefühle. Sein ständiger Wegbegleiter, die Blechtrommel, lässt ihn trotzdem durchweg kindlich wirken.

Oskar und seine Blechtrommel

Die titelgebende Requisite formt eine Art Barriere, die Oskar daran hindert eine volle Transformation zu vollziehen. Desweiteren ist das Trommeln seine Art zu rebellieren. Oskars außergewöhnliche Bindung zu dem Objekt bringt auch seine Opfer mit sich. Seine Versessenheit auf die besagte Trommel ist für den Tod seines Onkels, Jan

Bronski, verantwortlich. Am Ende des Filmes kann er erst wieder wachsen, nachdem er die Blechtrommel gemeinsam mit seinem Vater beerdigt (siehe Abbildung 3).

„Ich soll, ich muß, ich will – wachsen!“²⁸“

Mit diesen Worten fasst Oskar den Entschluss und wirft die Blechtrommel ins Grab. Erst als Oskar, wie er betont, ein Waise ist, möchte er wieder wachsen. Eine Entwicklung die sich erst im finalen Akt des Filmes erahnen lässt. Als er mit Roswitha eine Beziehung führt, treten erste Szenen auf, in denen die Blechtrommel keine tragende Rolle für ihn und dem Zuschauer spielt. Nach ihrem Tod rückt die Blechtrommel wieder in den Vordergrund, ehe sie am Ende ganz verschwindet.



Abbildung 3: Oskars begräbt „Die Blechtrommel“

Die Familie Matzerath

Die Verhältnisse innerhalb der Familie Matzerath sind alles andere als normal. Gleich zu Beginn des Filmes kann der Zuschauer sich ein Bild von den kuriosen Einzelheiten aus der Familiengeschichte machen. Der Film startet mit der Zeugung Agnes'. Auf einem Kartoffelacker versteckt Agnes' Mutter, Anna, einen fremden Mann unter ihrem Rock. Er versteckt sich vor zwei Polizisten, die ihn wegen Brandstiftung jagen. Während die zwei Beamten Anna ausfragen, vollzieht der fremde Mann unter dem Rock

²⁸ Vgl. Schlöndorff, Grass, 1979: S. 172

einen Geschlechtsakt. Unter diesen seltsamen Umständen wird Agnes Matzerath gezeugt. Die Kuriosität zeigt sich auch in der nächsten Generation der Familie. Agnes pflegt schon vor ihrer Ehe mit Alfred eine Liebesbeziehung mit ihrem Cousin Jan Bronski. Vor und nach der Eheschließung befindet sich Agnes im Zwiespalt und führt eine Dreiecksbeziehung. Liebhaber und Ehemann sind kontrastreich charakterisiert. Eine frühe Szene zeigt, dass Jan Bronski keinerlei Ambitionen hat, dem Militär beizutreten. Als er beim Wehrbezirkskommando ausgemustert wird, freut er sich darüber. Alfred hingegen tritt mit voller Überzeugung der Wehrmacht bei. Hinzu kommt, dass Jan Pole ist. Auch im Umgang mit Agnes zeigen sich deutliche Unterschiede. Hinsichtlich der körperlichen Zuneigung, zeigt Schlöndorff ausschließlich Szenen zwischen Agnes und Jan. Auf Seiten von Alfred gibt es bestenfalls förmliche Gesten, die auf eine eher kalte Beziehung deuten. Agnes' konsequente Unentschlossenheit bezüglich ihrer Wahl zwischen Alfred und Jan, ist eine der Ursachen für ihren merkwürdigen Selbstmord. Aufgrund einer weiteren Schwangerschaft kommt in ihr der Entscheidungsdruck auf, woraufhin sie den Verstand verliert. Bis zum Ende bleibt die Frage offen, ob Alfred oder Jan der leibliche Vater von Oskar ist. Die letzte Konstellation der Familie Matzerath ist ebenfalls skurril. Nach Agnes' Tod heiratet Alfred die minderjährige Hausdame Maria und kriegt ein weiteres Kind mit ihr. Weil Oskar zuvor ebenfalls ein sexuelles Verhältnis mit ihr hatte, existiert die Möglichkeit, dass er der leibliche Vater seines Stiefbruders ist.



Abbildung 4: Die Familie Matzerath „Die Blechtrommel“

Der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg

Der zeitliche Rahmen des Filmes umfasst in etwa zwei Jahrzehnte inmitten des zweiten Weltkrieges. Der primäre Handlungsort Danzig spielte eine wichtige Rolle in die-

sem Krieg und trotzdem stellt der Film die historischen Ereignisse in den Hintergrund. Erst im zweiten Teil der Handlung beeinflusst der Kriegsverlauf das Schicksal der Protagonisten. Zuvor dient die Erwähnung solcher Fakten scheinbar nur zur Etablierung des Settings. Die in Anbetracht dessen auffälligste Sequenz stellt die große Rede des sogenannten Doktor Löbsack dar (siehe Abbildung 5). In dieser Szene versteckt sich Oskar unter den Tribünen und trommelt den Walzertakt. Dadurch bewirkt er das totale Chaos auf der gesamten Veranstaltung, weil die versammelte Masse damit beginnt zu tanzen. Eine sehr absurde Szene, die dem Film seine leicht satirische Art anmerken lässt. Mit der Reichspogromnacht beginnt der Kriegsverlauf das Schicksal der Protagonisten zu beeinflussen. Der jüdische Spielwarenhändler Markus nimmt sich in dieser Nacht das Leben. Damit hat Oskar keine Gelegenheit mehr an neue Blechtrommeln zu kommen. Im übertragenen Sinne nötigen die nationalsozialistischen Vorfälle Oskar dazu, erwachsen zu werden. Der Kriegsverlauf fordert schließlich den Tod seines Onkels Jan Bronskis, seiner geliebten Roswitha und den seines Vaters Alfred.



Abbildung 5: Nationalsozialistische Rede „Die Blechtrommel“

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es sich bei der Handlung von „Die Blechtrommel“ um die Adaptierung eines fiktiven Romans handelt, bei der die Umstände der Handlung in wahren Begebenheiten geerdet sind. Eine überzogene Prämisse gepaart mit einer retropektiven Erzählweise versetzt den Film mit dem Hauch eines Märchens. Im Zentrum des Geschehens steht eine Figur, die sich gegen eine Weiterentwicklung wehrt. Mithilfe eines symbolischen Objektes wird der Protest dieser Figur untermalt. Historische Fakten werden zur Darstellung von familiären Schicksalsschlägen genutzt und formen den vorliegenden Film zur Tragödie.

4.1.3 Die Blechtrommel – Der Oscar-Film-Charakter

Im folgenden Abschnitt werden die in „Die Blechtrommel“ vorhandenen Eigenschaften eines Oscar-Films hervorgehoben. Als Orientierung dienen hierzu die in Abschnitt 2.3 aufgeführten Merkmale.

Mit einer Spielzeit von rund 142 Minuten liegt „Die Blechtrommel“ knapp über der durchschnittlichen 138 Minuten eines Oscar-Films. Die Handlung des Filmes spielt im Kontext des Zweiten Weltkrieges und beruft sich demnach auf wahre Begebenheiten. Genretechnisch lässt sich Volker Schlöndorffs Werk deutlich in die Kategorie Drama eingliedern. Verstörende und undurchsichtige Inhalte machen den Eindruck, dass sich der Film an ein älteres Publikum richtet, zumal der Film in Deutschland eine „FSK 16“ Altersfreigabe vorweist. Bevor es zur Oscar-Auszeichnung gekommen ist, erhielt der Film beim „Cannes Film Festival“ die goldene Palme für den besten Film. Den Preis von 1979 teilt sich „Die Blechtrommel“ mit Francis Ford Coppolas achtfach Oscar-nominierten Film, „Apocalypse Now“. So konnte Schlöndorffs Film im Vorfeld viel Aufmerksamkeit der Academy erlangen. Hinzu kommt, dass der einflussreiche Filmemacher Billy Wilder in den USA für den Film geworben hat²⁹.

4.1.4 Die Blechtrommel – Die Konkurrenz

1980 konnte sich Deutschland gegen Frankreich, Italien, Polen und Spanien durchsetzen. Frankreichs Drama „Eine einfache Sache (OT: Une histoire simple)“ erzählt die Geschichte einer Frau und Mutter, die nach einer Abtreibung ein neues Leben beginnt.

Der italienische Bewerber „Vergiss Venedig (OT: Dimenticare Venezia)“ erzählt die Geschichte homosexueller Geschwister, die gemeinsam in Erinnerungen schwelgen. In der polnischen Romanze „Die Mädchen von Wilko (OT: Panny z Wilka)“ wird ein Mann, Ende zwanzig, während eines Ferienurlaubes mit der Liebe von vier Schwestern konfrontiert. Die Komödie „Mama wird 100 Jahre alt (OT: Mamá cumple 100 años)“ aus Spanien, handelt von einer dysfunktionale Familie die den Geburtstag ihrer Mutter feiert.

29 Vgl. Schlöndorff: Ritterschlag in Hollywood
<http://www.zeit.de/2009/33/D-Blechtrommel>
[Stand: 25.05.2016]

4.2 Nirgendwo in Afrika (2001) – Eine Analyse



Abbildung 6: Szene aus „Nirgendwo in Afrika“

4.2.1 Nirgendwo in Afrika – Inhaltsangabe

Caroline Links Romanverfilmung „Nirgendwo in Afrika“ aus dem Jahre 2001 handelt von einer jüdischen Familie, die 1938 von Deutschland nach Kenia flüchtet. Walter Redlich, ehemaliger Anwalt, gespielt von Merab Ninidze, arbeitet auf einer Farm in Kenia. Seine Frau Jettel, gespielt von Juliane Köhler, und seine Tochter Regina, gespielt von Lea Kurka und Karoline Eckertz, treffen die letzten Vorbereitungen um ihm nachzukommen. Die Zustände in Deutschland zwingen die jüdische Familie dazu, das Land zu verlassen. Als die beiden in Kenia ankommen, ist Jettel entsetzt über die ärmlichen Verhältnisse. Der soziale Abstieg wirkt sich auch negativ auf die Beziehung zwischen ihr und ihrem Mann Walter aus. Sie möchte nicht wahrhaben, dass es kein Zurück mehr gibt und weigert sich zunächst davor sich einzuleben. Bei der gemeinsamen und jungen Tochter sieht es anders aus. Sie ist für die neuen Lebensumstände offen und findet im Koch Owuor, gespielt von Sidede Onyulo, einen liebevollen Freund. Als der Zweite Weltkrieg ausbricht, werden alle deutschen Anwohner in Kenia von der englischen Kolonialmacht festgenommen. So geschieht es auch mit der Familie Redlich. Walter wird mit allen anderen Männern auf einer Kaserne festgehalten, während seine Frau und seine Tochter in einem Nobelhotel der Hauptstadt Nairobi unterkommen. Jettel scheint zunächst erstmals glücklich über ihre Unterkunft in Kenia zu sein. Neben den guten Wohnumständen kommen sie und ihre Tochter in den Genuss von gehobenen Mahlzeiten. Die tägliche Monotonie verleitet Jettel jedoch dazu, etwas gegen den Freiheitsentzug zu tun. Sie schreibt Petitionen um die Situation ihres Mannes zu verbessern. Ihr Mann wird jedoch erst freigelassen, als sie sich auf einen englischen Offizier einlässt und mit ihm schläft. Nachdem die Familie wieder zusammengeführt wird, bekommt Walter eine bezahlte Anstellung auf einer neuen Farm. Schon bald sind Walter und Jettel in der Lage ihre Tochter auf eine englische Internatsschule zu schi-

cken. Derweil erhalten sie schlechte Nachrichten aus Deutschland. Immer mehr Verwandte werden in Konzentrationslager geschickt. Als sich die deutschen Armeen 1943 zurückziehen, geht Walter als Soldat nach Nairobi. Währenddessen engagiert sich Jettel auf der Farm. Die unterschiedlichen Ziele der Ehepartner führen erneut zu einer Krise der Beziehung. Nach dem Kriegsende erhält Walter ein Jobangebot als Richter in Deutschland. Seine Frau und seine Tochter haben sich so sehr in Kenia eingelebt, dass sie nicht nach Deutschland zurückkehren möchten. Walter hingegen sieht für sich eine große Chance. Nachdem die Familie gemeinsam bei der Bekämpfung einer Heuschreckenplage aushilft, entschließen sie sich dazu wieder nach Deutschland zu reisen.

4.2.2 Nirgendwo in Afrika – Handlungsanalyse

Bei dem vorliegenden Film handelt es sich um eine Adaptierung eines literarischen Werkes. Als Vorlage diente Stefanie Zweigs gleichnamiger Roman aus dem Jahre 1995. Dabei handelt es sich um einen autobiografischen Roman in dem sie ihre Kindheit in Kenia verarbeitet. Demnach wird dort die Handlung aus der Sicht des Kindes, Regina, erzählt. Die Regisseurin und Autorin der Verfilmung, Caroline Link, hat sich jedoch dazu entschieden, die Handlung aus der Sicht der Mutter zu erzählen. Ihre Wahl der Erzählperspektive begründet sie wie folgt:

„Nachdem ich meine letzten beiden Filme aus der Perspektive eines Kindes erzählt hatte, reizte mich der Gedanke nicht besonders, es bei dieser Geschichte wieder zu tun. [...] Aus irgendeinem Grund faszinierte mich Jettel, die Mutter des Mädchens am meisten. [...] Vielleicht weil Jettel die größte Entwicklung in der Geschichte vollzieht, wählte ich ihren Blick auf die Dinge.“³⁰

Die Einführung ins „Nirgendwo“

Die aus ihrer Sicht interessantere Dramaturgie war also ausschlaggebend für die Wahl der Perspektive. Trotzdem erfolgt die Einleitung des Filmes aus der Sicht des Kindes. Die Einführung wird dazu genutzt um den starken Kontrast zwischen den zwei Ländern, Deutschland und Kenia, zu illustrieren. Im off ist die Stimme der kleinen Regina zu hören, die den Zuschauer über ihre damalige Zeit in Deutschland aufklärt. Während der Einleitung wird zwischen den beiden Handlungsorten gewechselt. In Kenia sieht man wie ein kleiner afrikanischer Junge auf dem Fahrrad durch die Landschaften zu

30 Vgl. Link, Herrmann, 2002: S. 28

einem kleinen Haus fährt, um eine Nachricht zu übergeben. Auf der zweiten Handlungsebene spielt Jettel mit ihrer Tochter Regina, in Anwesenheit von weiteren Familienmitgliedern, auf einer großen Schneewiese. Der Spielspaß wird jedoch unterbrochen als Jettel von einem kleinen Jungen, mit einer Hakenkreuz Fahne in der Tasche, umgeschubst wird. Die Wetterlage und die komplementäre Farbgebung beider Szenen, unterstreichen den Kontrast zwischen den Welten. Um die anstehende Veränderung für die Familie zu veranschaulichen, ist die gegebene Etablierung des Kontrastes wichtig. Gleich in den darauffolgenden Szenen wird ein weiterer Kontrast offengelegt. Caroline Link nutzt während der Abschiedsfeier zwei Szenen um Reginas Unbehagen und Jettels Wohlbefinden in Deutschland zu demonstrieren. Während Regina im gesamten Kreis der Freunde und der Familie die totale Außenseiterin ist, genießt Jettel ihren gehobenen Status. Als es zum Umzug nach Kenia kommt, wandelt sich diese Gemütslage auf beiden Seiten in die entgegengesetzte Richtung.

Der Nationalsozialismus

Bei der Notwendigkeit ihrer Ausreise zählt der Film auf das Allgemeinwissen des Zuschauers. Der Film nimmt sich keine Zeit um die Gefahren für die jüdische Familie in Deutschland zu veranschaulichen. Nur unterschwellige Abbildungen von nationalsozialistischen Flaggen vermitteln die vorhandenen Gefahren für die Familie (siehe Abbildung 7). Im Fokus der gesamten Erzählung stehen die durch die NS-Zeit ausgelösten Auswirkungen auf die Familie. So bekommt der Zuschauer nach der Auswanderung der gesamten Familie Redlich keine weiteren Bilder aus Deutschland zu sehen. Caroline Link versetzt den Zuschauer in die Lage der Familie, so dass sie auch Informationen aus Deutschland nur über Briefe oder Radiobeiträge erhalten.



Abbildung 7: NS Flaggen in „Nirgendwo in Afrika“

Reginas Ansiedlung

Auf die erforderliche Auswanderung nach Kenia reagieren alle drei Familienmitglieder unterschiedlich. Die beiden Ehepartner erfahren eine große Wandlung, wohingegen sich die Tochter sofort hervorragend einlebt. Sie lernt relativ schnell die neue Sprache und kann sich mit der neuen Kultur identifizieren. Den schnellen Prozess des Einlebens zeigt Caroline Link demonstrativ bei dem ersten Aufeinandertreffen zwischen Regina und dem kenianischen Koch Owuor. Sie fällt ihm auffällig früh sehr vertraut in die Arme (siehe Abbildung 8). Die Relevanz des Momentes unterstreicht die Regisseurin durch den Einsatz von einer Zeitlupe.



Abbildung 8: Regina und Owuor aus „Nirgendwo in Afrika“

Ein temporärer Aufenthalt in Kenia

Walter bemüht sich, das Beste aus der Situation zu machen und ist sich darüber bewusst, was für ein Glück die Familie mit der rechtzeitigen Auswanderung hat. Der Aufenthalt in Kenia bringt jedoch auch seine Gefahren mit sich. So leidet Walter bei seinem ersten Auftritt in der Handlung unter der lebensbedrohlichen Krankheit Malaria. Jährlich treten über 100.000 Malariafälle in Kenia auf³¹. Caroline Link schafft durch die Eingliederung dieser Tatsache ein realistisches Setting und nutzt sie zudem noch um, in kurzer Zeit, eine starke Bindung zwischen Walter und Owuor zu schaffen. Dieser pflegt ihn nämlich gesund und bringt ihm nebenher die einheimische Sprache, Swahili, bei. Nach seiner Genesung versucht er sich mit dem Aufenthalt in Kenia abzufinden. Kleine Indizien deuten jedoch seine klare Unzufriedenheit an. Unmittelbar nach der

31 Vgl. [auswaertiges-amt.de](https://www.auswaertiges-amt.de): Kenia: Reise- und Sicherheitshinweise

<https://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/KeniaSicherheit.html>

[Stand: 06.05.2016]

Ankunft seiner Familie wird er bloßgestellt, als sein Vorgesetzter ihn aufgrund seiner nicht erbrachten Leistungen degradiert. Unterwürfig nimmt er die Worte des Engländers hin und präsentiert seiner Familie so seinen neuen Status. Er ist nicht mehr der gutbezahlte und angesehene Anwalt, sondern ein Farmer, der sich seinem Vorgesetzten unterstellen muss. Im ersten Gespräch mit seiner Frau, nach dieser Begebenheit, spricht Jettel genau das aus, was Walter denkt: dauerhaft kann die Familie in Kenia nicht leben. Durch die Situation in Deutschland ist Walter aber dazu gezwungen seine Frau davon zu überzeugen, dass sie keine andere Wahl haben. Mit seinen eigenen Worten versucht er sich auch selber davon zu überzeugen. Seine wahre Ansicht drückt er zunächst nur in den Briefen aus (siehe Abbildung 9). So spricht er bspw. davon, dass er glaubt eines Tages wieder Anwalt sein zu können. Dass für ihn der Aufenthalt in Kenia nur eine temporäre Lösung ist, zeigt sich am Ende des Filmes. Auf neue Jobaussichten in Deutschland folgt eine prompte Entscheidung. Ohne zu Zögern und auch ohne Jettels Zuspruch, entscheidet er sich dazu Kenia zu verlassen.



Abbildung 9: Walter an der Schreibmaschine „Nirgendwo in Afrika“

Von der Ablehnung zur kulturellen Eingliederung

Jettel hat von Beginn an eine sehr offenkundige Haltung zum Geschehen, die sich in Laufe der Geschichte signifikant wandelt. Sie hat anfänglich starke Probleme, sich mit den neuen Umständen anzufreunden und wehrt sich förmlich gegen die Veränderungen. Ihre gehobene Attitüde kann sie zunächst nicht abschütteln, was sich vor allem in ihrer arroganten Umgangsart mit den Einheimischen zeigt. Es sind sogar rassistische Züge in ihrem Verhalten bemerkbar. Owuor kriegt dies unzählige Male zu spüren. Über den Ernst der Lage ist sich Jettel nicht bewusst. Sie ist fest davon überzeugt, dass sie in naher Zukunft wieder in der Lage sind nach Deutschland zurück zu kehren. Dies betont sie beim ersten gemeinsamen Familienessen, als sie davon spricht, dass ihrer Meinung nach die derzeitige Situation in Deutschland nicht lange anhält. Ihre Überzeugung befestigt sie mit ihrem Handeln. So bringt sie bspw. anstelle des von Walter ge-

forderten Kühlschranks, ein neues Kleid aus Deutschland mit und hält Owuor davon ab mitgebrachtes Geschirr auszupacken, mit der Begründung sie würden schon bald zurück reisen. Unnötige Nörgeleien über das tägliche Essen zeigen, dass Jettel sich nicht im Klaren darüber ist, was für ein Glück die Familie mit der rechtzeitigen Auswanderung gehabt hat. Walter muss immer wieder betonen, dass sie dem Tod nur knapp entgangen sind. In einer Szene fragt sich Jettel sogar wofür sie eigentlich noch lebt und sagt, dass sie den Tod bevorzugt. Ein Leben in bescheidenen Verhältnissen ist für sie also nicht lebenswert. Der Film nimmt sich erstaunlich viel Zeit um Jettels Wandlung zu vollziehen. Die Wandlung erfolgt in einem sukzessiven Prozess. Erste Veränderungen zeigen sich als Walter ihr von der Reichspogromnacht erzählt. Die Reichspogromnacht bzw. die Novemberpogrome von 1938 kennzeichnen den Übergang von der Diskriminierung der deutschen Juden zur systematischen Verfolgung³². Ab dem Zeitpunkt waren Juden gesetzesmäßig kein Teil der deutschen Volksgemeinschaft. Diesen Wendepunkt nutzt die Regisseurin Caroline Link um den Start in Jettels Entwicklung zu etablieren. Walters Berichterstattung zeigt Wirkung denn Jettel wird sich über den Ernst der Lage klar. Eine zweite Erkenntnis folgt als ihr Mann, gegen seinen Willen, für sie auf die Jagd geht. Durch diese Aktion wird ihr erst bewusst, wie sehr sich ihr Mann für das Wohlbefinden der Familie bemüht. Daraufhin fällt Jettel erstmals aus ihrer offensiven Art und muss sich die Vorwürfe ihres Mannes anhören (siehe Abbildung 10).



Abbildung 10: Jettel muss sich Walters Vorwürfe anhören „Nirgendwo in Afrika“

Der weitere Fortschritt in ihrer Entwicklung resultiert aus der Distanzierung zu ihrem Mann, die zunächst durch die Festnahme vonseiten der englischen Kolonialmacht her-

32 Vgl. Wollenberg, Jörg: Die Bedeutung des Novemberpogroms...

http://www-user.uni-bremen.de/~woll/texte/luebeck/luebeck-txt.htm#_edn14

[Stand: 07.05.2016]

beigeführt wird. Aufgrund der räumlichen Trennung zu ihrem Mann ist Jettel dazu gezwungen eine Unabhängigkeit zu entwickeln. Sie ergreift Eigeninitiative und sorgt für das Ende der Gefangenschaft. Dazu nutzt sie auch grenzwertige Mittel und schläft bspw. für die Freilassung mit einem englischen Soldaten. Währenddessen äußert sie, zu Walters Überraschung, dass sie gerne wieder zurück zur Farm möchte. Die Entwicklung ihrer Persönlichkeit verändert demnach ihr Verhältnis zur Umgebung. Auf der neuen Farm öffnet sie sich schließlich der Kultur und ist bereit zu lernen. Caroline Link nutzt frappierende Momente im Film um Jettels Wandlung zu veranschaulichen. Ein Beispiel dafür wäre die Szene in der Jettel weint als sie eine alleingelassene Einheimische entdeckt, die im Sterben liegt. Den Höhepunkt in ihrer Entwicklung stellt die Szene dar in der Jettel gemeinsam mit ihrer Tochter an einem Ritual der Einheimischen teilnimmt (siehe Abbildung 11). Ihre Entwicklung geht so weit, dass sie sich gegen Ende der Handlung nicht mehr mit ihrem Herkunftsland identifizieren kann. Als der Krieg vorbei ist, möchte sie nicht mehr nach Deutschland zurück. Als Walter ihr jedoch ein Ultimatum stellt, stimmt sie zum Erhalt der Familie der Rückkehr zu.



Abbildung11: Jettel beim Ritual der Einheimischen „Nirgendwo in Afrika“

Der Familie Redlich

Im Kern dieser Geschichte steht die Familie, welche aufgrund der Emigration droht auseinander zu brechen. Die Beziehung des Ehepaars, Jettel und Walter, leidet stark unter den neuen Lebensumständen. Bevor es zur notgedrungenen Auswanderung gekommen ist, gab es innerhalb der Beziehung eine klare Rollenverteilung. Walter erfüllte mit seiner Berufung als angesehenener Anwalt den Part des starken Mannes und sorgte für den Wohlstand der Familie, wohingegen Jettel die klassische Hausfrau darstellte. In Kenia ist Walter darin bemüht für Normalität zu sorgen, doch seine neue Beschäftigung beeinträchtigt sein Selbstvertrauen. Er hält sich für einen Versager und glaubt dadurch seine Frau zu verlieren. Die neuen Umstände erfordern Jettels Eigenständigkeit, denn nun kann sich Walter nicht mehr alleine um das Wohlbefinden der

Familie kümmern. Diese Faktoren sorgen für eine Ehekrise, welche auch von deren Tochter Regina registriert wird. Aus diesem Grund wendet sich die Tochter nach außen und findet so schnell in Owuor ihre Bezugsperson. Die Geschichten der einzelnen Familienmitglieder finden daher ab dem Punkt nahezu unabhängig voneinander statt. Als Jettel anfängt die Umstände zu akzeptieren, nimmt sie sich ihre Tochter Regina als Vorbild und adaptiert ihre Form der Integration. Sie wird offen und zeigt sich lernfähig. Diese Entwicklung formt eine Bindung zwischen Jettel und Regina. Die letztendliche Zusammenführung der gesamten Familie erfolgt bei der Bekämpfung der Heuschreckenplage. Caroline Link nutzt für die Demonstrierung der Zusammenkunft ein metaphorisches Bild aus der Bibel. Im Buch Exodus wird die Heuschreckenplage über Ägypten als eine der sieben Plagen beschrieben, die vom Gott Jahwe über die Ägypter verhängt wurde, damit der Pharao die Israeliten aus seinem Land ziehen lässt³³. Die deutlich erkennbare Parallele zur biblischen Geschichte liefert der Fakt, dass die Familie nach dem Abziehen der Heuschrecken dazu bereit ist, gemeinsam nach Deutschland zurück zu kehren.



Abbildung 12: Familie Redlich im Bett „Nirgendwo in Afrika“

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es sich bei der Handlung von „Nirgendwo in Afrika“ um eine Adaptierung eines autobiografischen Romans handelt. Thematisch befasst der Film sich mit den Auswirkungen der Emigration zu Beginn des Zweiten Weltkrieges, welche anhand der Entwicklung einer Familie veranschaulicht wird. Der unterschiedliche Einfluss auf das Leben der einzelnen Familienmitglieder verschafft dem Zuschauer einen mehrdimensionalen Einblick auf den Sachverhalt,

33 Vgl. Huber-Klein, Birgit: Symbollexikon: Heuschrecke
<http://www.symbolonline.de/index.php?title=Heuschrecke>
[Stand: 08.05.2016]

wodurch in dem Zusammenhang Aspekte wie Liebe, berufliche Erfüllung, Heimatsuche und Integration beleuchtet werden können.

4.2.3 Nirgendwo in Afrika – Der Oscar-Film-Charakter

Mit einer Spielzeit von 141 Minuten entspricht der Film fast exakt der durchschnittlichen Laufzeit eines Oscarpreisträger-Films. Als Vorlage diente ein autobiografischer Roman in dem die Autorin, Stefanie Zweig, ihre Erlebnisse während des Zweiten Weltkrieges verarbeitet hat. Die Handlung des Filmes erstreckt sich über in etwa sieben Jahre, von 1938 bis 1945. Der Auslöser für die Begebenheiten im Film ist die Judenverfolgung, wovon die Protagonisten der Geschichte betroffen sind. Es ist kein direktes Kriegsdrama, obwohl die Geschehnisse rund um den zweiten Weltkrieg einen wichtigen Bestandteil der Erzählung darstellen. Aufgrund der Umstände ist der Hauptteil in einer dramatischen Ernsthaftigkeit erzählt. Ein äußerer Faktor der für den Sieg des Filmes gesprochen hat ist, dass dies die bereits zweite Nominierung für die Regisseurin Caroline Link ist. 1998 wurde ihr Film „Jenseits der Stille“ ebenfalls in der Kategorie „Bester fremdsprachiger Film“ nominiert. Mit dem Privileg, bereits nominiert gewesen zu sein, steigt das Interesse am neuen Anwärter und so sehen, mit Garantie, deutlich mehr Academy-Mitglieder den Film. Hinzu kommt, dass für eine erhöhte Gewinnchance eine umfangreiche Kampagne betrieben wurde. Dabei wurde der Film in den USA auf zahlreichen Festivals platziert, wodurch sie schon vor der Oscar-Preisverleihung bereits vier Auszeichnungen erhielten. Auch die Regisseurin und Hauptdarsteller waren vor Ort um PR zu betreiben. Die Relevanz einer solchen Kampagne beschreibt der Produzent Peter Herrmann wie folgt:

„[...] einen untertitelten ausländischen Film startet man nicht mit Plakatwänden, sondern es geht über Kritik, die Presse, die Radios und Fernsehstationen.“³⁴

4.2.4 Nirgendwo in Afrika – Die Konkurrenz

2003 konnte sich Deutschland gegen China, Finnland, Mexico und den Niederlanden durchsetzen. In Chinas „Hero (OT: Ying Xiong)“ erscheint ein namenloser Krieger eines Tages beim sogenannten König Qin, um ihm eine Geschichte von drei Attentätern

34 Vgl. Wydra, Thilo: Nominierung für Caroline Link

<http://www.abendblatt.de/kultur-live/article106668116/Nominierung-fuer-Caroline-Link.html>

[Stand: 08.05.2016]

zu erzählen. In den USA wurde der Film von Oscarpreisträger Quentin Tarantino beworben, welcher ihn als Meisterwerk betitelt³⁵.

Finnlands „Der Mann ohne Vergangenheit (OT: Mies vailla menneisyttä)“ ist der zweite Teil einer Trilogie. Die Komödie erzählt die Geschichte eines Mannes, der ein neues Leben beginnt, nachdem er sein Gedächtnis verliert. Dies war Finnlands erste Nominierung in dieser Kategorie.

Die mexikanische Romanverfilmung „Die Versuchung des Padre Amaro (OT: El crimen del Padre Amaro)“ erzählt die Geschichte eines frisch geweihten Priesters, der sich in einem kleinen mexikanischen Dorf in eine Frau verliebt.

Mit der Komödie „Drei Furien & ein warmer Bruder (OT: Zus & zo)“ waren die Niederlande 2003 bei den Oscars vertreten. In dem umstrittenen Film heiratet der schwule Bruder dreier Schwestern eine Frau, um das Sommerhaus seiner Familie zu erben.

35 Vgl. Loder, Kurt: „Hero“ is the Masterpiece Tarantino says it is
<http://www.mtv.com/news/1490400/hero-is-the-masterpiece-tarantino-says-it-is-by-kurt-loder/>
[Stand: 06.05.2016]

4.3 Das Leben der Anderen (2006) – Eine Analyse



Abbildung 13: Szene aus „Das Leben der Anderen“

4.3.1 Das Leben der Anderen – Inhaltsangabe

Florian Henckel von Donnersmarck's Spielfilmdebüt „Das Leben der Anderen“ aus dem Jahre 2006 spielt Mitte der 1980er Jahre in Ost-Berlin. Der erfolgreiche Theaterschriftsteller Georg Dreyman, gespielt von Sebastian Koch, und die angesehene Schauspielerin Christa-Maria Sieland, gespielt von Martina Gedeck, führen eine Beziehung. Sie sind das Vorzeigepaar der ostdeutschen Kulturszene. Die scheinbar perfekte Beziehung wird jedoch auf die Probe gestellt, als sich der Minister Bruno Hempf, gespielt von Thomas Thieme, in die bereits liierte Schauspielerin verliebt. Getrieben von seiner Eifersucht, setzt Minister Hempf die Staatssicherheit auf Dreyman an, um ihn aus dem Weg zu schaffen. Der Stasi-Offizier und Verhörspezialist Gerd Wiesler, gespielt von Ulrich Mühe, übernimmt die sogenannte „Operative Personenkontrolle“ und richtet auf dem Dachboden, über Dreymans Wohnung, eine Abhörzentrale ein. Das Ziel des Vorgehens ist es, belastendes Material zu sammeln, um eine Festnahme des Dramatikers zu ermöglichen. Bei seinen Untersuchungen beobachtet Wiesler vor der Wohnung, wie Frau Sieland aus dem Fahrzeug des Ministers aussteigt. Als er seinen Vorgesetzten Oberstleutnant Anton Grubitz, gespielt von Ulrich Tukur, darauf anspricht wird er dazu aufgefordert jegliche Auffälligkeiten, die den Minister betreffen, zu ignorieren. Daraus schließt Wiesler, dass die Gründe für diese Operation privater Natur sind. Wiesler ist nicht erfreut über diese Tatsache und weicht aufgrund dessen immer weiter vom eigentlichen Plan seiner Observation ab. So sorgt er beispielsweise dafür, dass Dreyman von Sielands Affäre mit dem Minister erfährt. Zunächst konfrontiert Dreyman seine Freundin nicht damit. Erst als sich sein enger Freund Albert Jerska in Folge seines Berufsverbot als Theaterregisseur das Leben nimmt, versucht er Christa davon abzuhalten sich mit dem Minister zu treffen. Gerd Wiesler mischt sich in das Geschehen ein, als er die Schauspielerin in einer Kneipe anspricht. Nach dem Gespräch bricht sie

den Kontakt zu dem Minister ab. Der Freitod seines Freundes motiviert Dreyman dazu, einen Artikel über die äußerst hohe Selbstmordrate in der DDR zu verfassen. Ein Redakteur des „Spiegel-Magazins“ schmuggelt diesbezüglich für Dreyman eine Schreibmaschine ins Land. Wiesler erwähnt von all den Geschehnissen in seinen täglichen Berichten nichts. Der Artikel wird schließlich anonym publiziert und die Stasi-Führung ist deutlich verärgert darüber. Grubitz und Minister Hempf vermuten, dass Dreyman diesen Artikel verfasst hat und ordnen ein Verhör seiner Freundin an. Im Verhör mit Grubitz verrät die Schauspielerin zunächst nur, dass ihr Freund, Dreyman, der Urheber des Artikels ist. Darauf folgt eine Hausdurchsuchung, bei der jedoch nichts Auffälliges gefunden wird. Grubitz zweifelt inzwischen an der Loyalität von Wiesler und besteht darauf, dass er ein zweites Verhör mit der Schauspielerin durchführt. Frau Sieland gibt weiter nach und verrät das Versteck der geschmuggelten Schreibmaschine. Die Schauspielerin wird freigelassen und es folgt eine weitere Hausdurchsuchung, bei der jedoch die Schreibmaschine nicht gefunden wird. Vor der Hausdurchsuchung hat Gerd Wiesler diese aus dem Versteck geborgen um Dreyman zu schützen. Bei der Durchsuchung kommt es zum dramatischen Tod der Schauspielerin, nachdem sie aus dem Haus stürmt und von einem vorbeifahrenden Auto erwischt wird. Da die gesuchte Schreibmaschine nicht auffindbar ist, weiß Grubitz, dass Gerd Wiesler den Theater-schriftsteller schützt. Zur Strafe versetzt er ihn innerhalb der Staatssicherheit auf eine Position bei der Briefüberwachung. Nach der Wiedervereinigung trifft Dreyman auf Hempf und fragt ihn warum man ihn nie überwacht hat. Hempf setzt ihn über die Operation in Kenntnis, woraufhin Dreyman seine Wohnung untersucht und sämtliche Mikrofone entdeckt. Daraus schließt er, dass er von jemandem geschützt wurde. Schließlich macht er Wiesler ausfindig und widmet ihm nach zwei Jahren sein Roman mit dem Titel „Die Sonate vom Guten Menschen“.

4.3.2 Das Leben der Anderen – Handlungsanalyse

In einem Aufsatz kategorisiert der Soziologe, DDR-Forscher und Zeithistoriker Manfred Wilke den vorliegenden Film als gebrochene Biografie, welche die Mechanismen der Repression im SED-Staat aufzeigt³⁶. Der Terminus „gebrochene Biografie“ bezieht sich demnach darauf, dass die im Film aufgezeigten Geschehnisse zwar in der realistisch dargestellten DDR stattfinden, es sich jedoch trotzdem um eine erfundene Geschichte mit fiktiven Charakteren handelt. Gründliche Vorarbeiten des Autoren und Regisseurs Henckel von Donnersmarck versichern, dass sich die dargestellten Begebenheiten in der Tat so abspielen hätten können.

36 Vgl. Henckel von Donnersmarck, 2007: S. 213

Die Einführung – Deutschland '84

Gleich zum Beginn bemüht sich der Film das realistische Setting zu etablieren, indem er dem Zuschauer einen detaillierten Einblick in die Arbeitsweise der Staatssicherheit verschafft. Der Protagonist auf Seiten der Staatsgewalt, Gerd Wiesler, unterrichtet eine Gruppe von Schülern über die Verhörtechniken der Stasi (siehe Abbildung 14). Die hier gewählte Situation versetzt den Zuschauer in die Lage der Schüler und ermöglicht es expositorische Inhalte auf einfachem Wege zu vermitteln. Im sogenannten Intercutting-Verfahren wird in dieser Szene zwischen den Geschehnissen im Hörsaal der Stasi-Hochschule und einem Verhörscenario hin und her gewechselt. Das Gelehrte wird mithilfe dieser Technik in filmischer Manier veranschaulicht und vereinfacht die angestrebte Einbindung des Zuschauers. Henckel von Donnersmarck wählt zur Einleitung also die Sicht des Staatsapparates.



Abbildung 14: Vorlesungs-Szene aus „Das Leben der Anderen“

Die deutsche Kultur gegen den deutschen Staat

Die Erzählweise des Filmes erfolgt aus zwei Perspektiven. Die der Staatsgewalt und die der DDR-Kulturszene. Die Handlung zeichnet ein sehr akkurates Bild der Kulturszene und ist förmlich eine Beschreibung der damaligen Zustände. Jegliche Form von Kunstfreiheit wurde zu dieser Zeit nicht geduldet. Die Kultur sollte sich lediglich der Politik des Landes unterordnen und den Sozialismus fördern. Eine Norm, die der Protagonist Dreyman, auf Seiten der Kulturszene, zunächst gefügig befolgt. Um diese Tatsache zu bekräftigen, wird er bei seinem ersten Auftritt im Film von Grubitz, dem MfS-Oberstleutnant, als linientreuer Autor beschrieben (siehe Abbildung 15). Bis zum ausschlaggebenden Wendepunkt wird Dreymans Akzeptanz gegenüber dem herrschenden System anhand von weiteren Szenen verdeutlicht. Als bspw. sein enger Freund und Journalist Paul Hauser aufgrund von Unannehmlichkeiten ein Ausreiseverbot erhält, befürwortet er den Sachverhalt.



Abbildung 15: Dreyman im Theater „Das Leben der anderen“

Repression in der DDR

Hausers Fall demonstriert die potenziellen Gefahren für Exponenten der DDR-Kulturszene. Neben ihm wird auch eine weitere Nebenfigur für diesen Zweck verwendet. Dreymans enger Freund und Theaterregisseur Albert Jerska (siehe Abbildung 16) erhielt eine noch schwerwiegendere Bestrafung, nachdem er eine Petition gegen die Biermann-Ausbürgerung unterschrieb. Man erteilte ihm ein Berufsverbot. Dieses Plot-Element trägt zum ausschlaggebendsten Wendepunkt der Geschichte bei. Henckel von Donnersmarck gibt diesem Teil mehr Gewicht, indem er den Ursprung des Ganzen mit einer der größten Fälle der DDR-Kulturszene verknüpft. Dem Liedermacher Wolf Biermann wurde 1976, aufgrund seiner geäußerten Kritik, das Recht auf weiteren Aufenthalt in der DDR entzogen³⁷. In Künstler- und Intellektuellenkreisen löste diese Aktion einen Sturm der Empörung aus. Ein Sturm, der auch die fiktive Figur Jerska erreichte. Der Verweis auf diesen historischen Fakt macht die gesamte Handlung greifbarer. Der aus dem Berufsverbot resultierende Freitod des Regisseurs wandelt Dreymans vorher etablierte Akzeptanz für das System, in einen Drang zur Veränderung. Er entschließt sich dazu, die geheim gehaltene Statistik über die Suizidfälle in der DDR im Spiegel-Magazin zu veröffentlichen. Dreyman ist sich über das Risiko einer solchen Veröffentlichung bewusst und geht deshalb äußerst bedacht vor. Seine Pläne verschweigt er daher sogar vor seiner Freundin Christa-Maria.

³⁷ Vgl. Pekelder: Wolf Biermanns Ausbürgerung 1976

<https://www.uni-muenster.de/NiederlandeNet/nl-wissen/geschichte/vertiefung/ddr/biermann.html>

[Stand: 08.05.2016]



Abbildung 16: Albert Jerska aus „Das Leben der Anderen“

Christa-Maria Sieland und Georg Dreyman

Die im Film präsentierte Liebesbeziehung zwischen Georg Dreyman und Christa-Maria Sieland ist geprägt von Misstrauen, Verrat und der Repression. Trotz der innigen Liebe, die von beiden Seiten erwidert wird, sorgen äußere Faktoren für eine aussichtslose Beziehung. Aufgrund der staatlichen Situation sind die beiden dazu gezwungen, etwas vor ihrem Beziehungspartner zu verheimlichen. Dreymans Geheimnis ist, wie vorher aufgeführt, der Spiegel-Artikel. Er verheimlicht ihn zum Schutz seiner Gattin, empfindet aber auch ein gewisses Misstrauen, welches durch seine beiden Kollegen, Hauser und Wallner, hervorgerufen wird. Christa-Marias Geheimnis ist ihr Verhältnis mit dem Minister Bruno Hempf. Wohlbermerkt führt sie das Verhältnis gegen ihren Willen. Aus ihrer Sicht kann sie dem Verhältnis kein Ende setzen, da der Minister ansonsten für das Ende ihrer Schauspielkarriere sorgen würde. Sie befindet sich also in einem Zwiespalt inmitten ihrem geliebten Freund Dreyman und ihrer erfolgreichen Karriere. Interessanterweise wird der weitere Verlauf der Beziehung von außen voran getrieben. Die Schlüsselfigur ist in dem Fall der MfS-Hauptmann Wiesler. Durch sein Einschreiten erfährt Dreyman von Christa-Marias Affäre. Als Dreyman Christa-Maria vor die Entscheidung stellt zwischen ihm und dem Minister zu wählen, verhilft ihr Wiesler sich für ihren Freund zu entscheiden. Zu guter Letzt führt Wiesler das Verhör mit Christa-Maria, in dem sie sich das letzte Mal, für oder gegen ihren Freund, entscheiden muss. Die hauptsächliche Schuld am tragischen Ende der Beziehung trägt also die Staatsgewalt.



Abbildung 17: Dreyman & Christa-Maria aus „Das Leben der Anderen“

Das überwachende Auge – Ein Held?

Den Mittelpunkt der Handlung stellt der Konflikt zwischen dem Staat und der Kulturszene dar. Die Observation Dreymans zieht anfangs eine klare Linie zwischen den beiden Seiten. Wieslers Entwicklung durchbricht diese Linie und wandelt den vermeintlichen Antagonisten in eine Heldenfigur. Eine drastische Entwicklung, welche in Anbetracht des gesamten Kontextes zunächst surreal klingt. Der Film bemüht sich jedoch mithilfe von dramaturgischen Mitteln diesen Wandel, innerhalb der Figur Wiesler, glaubhaft zu präsentieren. Zu Beginn der Handlung ist Wiesler der absolute Vorzeigehauptmann der Staatssicherheit. Gleich in der ersten Szene kriegt der Zuschauer ein Bild von seiner kalten und abgestumpften Persönlichkeit. Sein scheinbar unmenschliches Verhalten in der Verhörszene wird von einem Schüler sogar demonstrativ hervorgehoben. Er ist von der politischen Situation überzeugt und verachtet die Kontrahenten des Sozialismus. Den Unterricht beendet er daher mit den Worten:

„Bei Verhören arbeiten Sie mit Feinden des Sozialismus. Vergessen Sie nie, sie zu hassen.“³⁸

Eine Verhaltensvorschrift die allem Anschein nach im weiteren Verlauf des Filmes immer mehr aus Wieslers Gedächtnis schwindet. Seine Entwicklung erfolgt schrittweise. Der erste Schritt erfolgt nachdem er bemerkt, dass der eigentliche Grund für die Observation nichts mit dem Kampf gegen die Feinde des Sozialismus zu tun hat. Minister Hempfs Eifersucht und Grubitz' berufliche Aufstiegschancen entpuppen sich als die wahren Gründe für den operativen Vorgang. In Folge dessen bringt sich Wiesler un-

38 Vgl. Henckel von Donnersmarck, 2007, S. 21

bemerkt in das Leben der Beobachteten ein und es entfaltet sich eine Bindung zwischen den beiden Parteien. Erste Annäherungsversuche zeigen sich als sich Wiesler in Dreymans Wohnung umschaut und eine Lektüre von Berthold Brecht entwendet. Ab dem Moment hat ein Großteil seines Handelns nichts mehr mit der eigentlichen Mission zu tun. Er beginnt damit sich mit den Menschen auf der anderen Seite der Abhörzentrale zu beschäftigen und sieht sie nicht mehr nur als Zielobjekte der Mission. Das entwendete Buch liest er fleißig zuhause und erstmals ist mehr als die angemerkte Kälte in Wieslers Gesicht erkenntlich (siehe Abbildung 19).

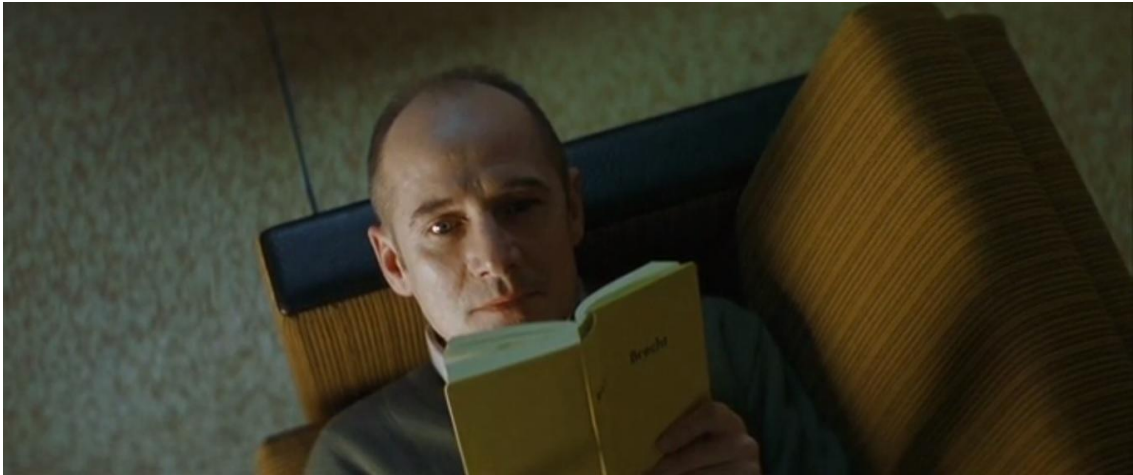


Abbildung 18: Wiesler liest Brecht „Das Leben der Anderen“

In der darauf folgenden Szene wird die nicht vorhandene geglaubte Menschlichkeit von Wiesler ersichtlich. Dreyman wird über den Tod seines Freundes Jerska informiert und spielt daraufhin ein Stück auf dem Klavier. Die Noten des Stückes schenkte ihm sein Freund vorher zum Geburtstag. Das Erklingen der Klaviertöne erzwingt Wieslers Tränen (siehe Abbildung 19). Interessanterweise ist er der Einzige, der im Zusammenhang mit Jerskas Tod Tränen vergießt.



Abbildung 19: Wiesler weint „Das Leben der Anderen“

Die entwickelte Distanzierung zu seiner eigentlichen Berufung wird in der nächsten Szene untermalt. Ein kleiner Junge verrät ihm unwissend, dass es sich bei seinem Vater um einen Feind des Sozialismus handelt. Wiesler fällt beinahe wieder in alte Gewohnheiten als er den Namen des Vaters erfragen möchte, überspielt das Ganze aber daraufhin wieder. Im nächsten Schritt seiner Entwicklung mischt sich Wiesler erneut in das Leben der Beobachteten ein. Diesmal tritt er dafür sogar aus seinem Versteck. In einer Kneipe spricht er mit Christa-Maria und hilft ihr dabei die richtige Entscheidung zu treffen. Um nicht aufzufallen spricht er sehr verschlüsselt. Trotzdem zeigt sich, dass Wiesler in Wahrheit sehr einfühlsam agieren kann, denn seine Worte wirken und motivieren Christa-Maria dazu, ihr Verhältnis mit dem Minister zu beenden. Anschließend erfolgt der wohl größte Schritt in seiner Entwicklung. Er verfälscht zum Schutz von Dreyman die geführten Protokolle und leitet die gesetzwidrigen Vorgänge nicht weiter. Ein großer Schritt den er anfangs nicht geht. Zunächst dokumentiert er die Pläne des Dramatikers und versucht sie direkt an Grubitz weiterzuleiten. Bei dem Versuch wird er jedoch förmlich von Grubitz' neuen Plänen, bezüglich der Haftbedingungen für Personen der Kunstszene, unterbrochen. Als ihm Dreymans Schicksal im Falle einer Auslieferung vor Augen geführt wird, entschließt er sich dazu ihn zu schützen. Im Zuge dessen adaptiert er Dreymans Ausrede für seine Arbeiten an dem Spiegel-Artikel. Wieslers letzter Schritt zur Wandlung macht ihn zum Helden der Geschichte. Mit dem Wissen, dass sein Handeln zum Ende seiner Karriere führen könnte, versteckt er die Schreibmaschine und verhindert so Dreymans Verhaftung. Der DDR-Forscher Manfred Wilke beschreibt Wieslers Entwicklung wie folgt:

„Wiesler kehrt um, als er erkennt, daß die SED-Funktionäre auch nicht mehr an den Kommunismus glauben. Es geht ihnen um Privilegien, Lebensgenuß und eigensüchtige Macht. Seine Kraft reicht nicht zum Widerstand, er verweigert sich nur.“³⁹

Demnach ist die Ursache für Wieslers Wandlung der Missbrauch der DDR-Staatsgewalt, welche durch den Minister Hempf und Grubitz erfolgt. Wieslers Handeln bewegt sich zwar klar auf die entgegengesetzte Seite, stellt jedoch keinen direkten Protest dar.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es sich bei der Handlung von „Das Leben der Anderen“ um ein historisches Politdrama handelt. Dabei werden fiktive Figuren in das realistisch dargestellte Setting der DDR gestellt. Die mehrdimensionale Erzählperspektive präsentiert dem Zuschauer zwei Protagonisten auf völlig unterschiedlichen

39 Vgl. Henckel von Donnersmarck, 2007, S. 211

Seiten, die sich im Verlaufe des Plots unbewusst nähern. Eine tragische Liebesgeschichte erweitert die emotionale Wirkung der Handlung und veranschaulicht die Auswirkungen der Repression. Der zentrale Konflikt stellt die DDR-Staatsgewalt gegen die deutsche Kulturszene. Die anfänglich klare Trennung zwischen dem Antagonisten und dem Protagonisten wird immer unklarer, je weiter die Handlung voranschreitet.

4.3.3 Das Leben der Anderen – Der Oscar-Film-Charakter

Mit einer Spielzeit von 137 Minuten entspricht der Film fast exakt der durchschnittlichen Laufzeit eines Oscarpreisträger-Films. Die Handlung spielt im Rahmen von wahren Begebenheiten. Der Film spannt einen erzählerischen Bogen von der DDR 1984 bis zum wiedervereinigten Deutschland 1991. Trotz der frei erfundenen Handlung und den fiktiven Charakteren handelt es sich demnach bei „Das Leben der Anderen“ um eine gebrochene Biografie. Das Drama-Genre wird bei der Erzählung strikt durchgezogen, sodass die Ernsthaftigkeit stets erhalten bleibt. Auf Comic Relief Momente wird bspw. verzichtet. Selbst die Szene in der ein MfS-Unterleutnant einen politischen Witz erzählt, dient nur zur Illustrierung der hemmungslosen Umstände. Kultur und Kunst spielen eine ausschlaggebende Rolle in der Handlung des Filmes und werden als Lösung des Problems dargestellt. Eine Tatsache die von der Academy womöglich besonders gut angesehen wurde. Vermarktungstechnische Einzelheiten die dem Oscar-Gewinn eventuell zugesprochen haben, wäre die Besetzung von Martina Gedeck. Im selben Jahr der Veröffentlichung spielte sie in Robert De Niros Film „The Good Shepherd“ eine Nebenrolle. Der Film konnte ebenfalls eine Oscar-Nominierung ergattern. 2007 verriet die Schauspielerin in einem Stern-Interview, dass im Übrigen der Film Bella Martha, in dem Sie die Hauptrolle spielt, in Amerika sehr stark wahrgenommen wurde⁴⁰. In demselben Interview spricht sie auch über die Erfolgschancen von „Das Leben der Anderen“ bei den Oscars:

„Ich bin ziemlich guten Mutes, dass dieser Film den Oscar bekommt. [...] Ich habe gehört, dass in Amerika über den Film gesprochen wird, seit er vor gut einem Jahr in Toronto auf dem Filmfest gelaufen ist, und dass die Branche völlig begeistert davon ist.“

40 Vgl. Stern.de: Keine Einladung zur Oscarfeier

<http://www.stern.de/kultur/film/berlinale/martina-gedeck-keine-einladung-zur-oscar-feier-3353788.html>

[Stand: 09.05.2016]

Donnersmarck ist seit etlichen Monaten vor Ort und sorgt dafür, dass man diesen Film sieht.⁴¹

So kann man davon ausgehen, dass im Zuge der Oscar-Kandidatur eine große Kampagne aufgeföhren wurde. Die Qualität des Filmes ist also nicht alleinig für den Gewinn der Trophäe verantwortlich. Auf die Frage, was den Film für die Amerikaner so interessant macht, antwortet sie Folgendes:

„Fiktionale Geschichten, dramatische Komödien und Beziehungskisten können die [Amerikaner] sehr sehr gut. Aber ein Film über die gesellschaftliche Realität eines anderen Landes bekommt man als Amerikaner nicht so einfach hin. Außerdem ist „Das Leben der Anderen“ spannend gebaut, mit Liebesgeschichten, großer Versöhnung, die Opferung der Frau – all diese wunderbaren Black-and-White-Ingredienzien, die die Amerikaner so lieben. [...] Er hat eben eine amerikanische, auslandskompatible Dramaturgie.“⁴²

„Das Leben der Anderen“ liefert also ein filmisches Werk, das aufgrund der Thematik in dieser Form nicht in einem anderen Land hergestellt werden kann. Aus amerikanischer Sicht handelt es sich also um ein Unikat. Die traditionelle Erzählweise macht diesen Film zudem noch leicht zugänglich.

4.3.4 Das Leben der Anderen – Die Konkurrenz

2007 konnte sich Deutschland gegen Algerien, Kanada, Dänemark, und Mexiko durchsetzen. Algeriens „Tage des Ruhms (OT: Indigènes)“ spielt im Zweiten Weltkrieges. In dem Kriegsdrama treten vier Berber in das 7. Algerische Schützenregiment der französischen Armee, um für ein Land zu kämpfen, das sie noch nie gesehen haben.

In dem kanadischen Filmdrama „Water“ wird ausschließlich Hindi gesprochen. Der Film spielt im Jahr 1938 und erzählt das Leben von Witwen in einer klosterähnlichen Einrichtung im britischen Teil Indiens.

41 Vgl. Stern.de: Keine Einladung zur Oscarfeier

<http://www.stern.de/kultur/film/berlinale/martina-gedeck-keine-einladung-zur-oscar-feier-3353788.html>
[Stand: 09.05.2016]

42 Vgl. Stern.de: Keine Einladung zur Oscarfeier

<http://www.stern.de/kultur/film/berlinale/martina-gedeck-keine-einladung-zur-oscar-feier-3353788.html>
[Stand: 09.05.2016]

Der dänische Bewerber ist das Drama „Nach der Hochzeit (OT: Efter brylluppet)“. Mads Mikkelsen, bekannt aus „James Bond 007: Casino Royal“, spielt darin den Leiter eines indischen Waisenhauses. Als er nach Dänemark reist um einen möglichen Spender für das Waisenhaus zu gewinnen, ändert sich sein gesamtes Leben.

Guillermo del Toros „Pans Labyrinth (OT: El laberinto del fauno)“ war mit insgesamt fünf weiteren Nominierungen der eigentliche Favorit in der Kategorie. Der Film stellt eine Mischung aus Kriegsdrama und Fantasyfilm dar und spielt nach dem Spanischen Bürgerkrieg. Der amerikanische Filmkritiker Roger Ebert prognostizierte einen Sieg des mexikanischen Filmes und argumentiert dies wie folgt:

„I’m predicting that Mexico’s submission, Guillermo del Toro’s brilliant „Pans Labyrinth will win in this category [...]. The political fable of a young drifting between emotional times at home and a scary forest wonderland amidst the backdrop of Spanish fascism and war, it crosses the visual fancies of comic books, video games and graphic novels, combining them in a work stirred up from the depths of his soul.“⁴³ “

Womöglich sind es aber genau die von Ebert hervorgehobenen Attribute, die gegen einen Sieg des mexikanischen Filmes gesprochen haben. Das hohe Durchschnittsalter der Academy-Mitglieder ist oft für die Benachteiligung von fantasieartigen Materialien verantwortlich. Ebert zieht eine Parallele zu Videospielen und Comicbüchern. Zwei Vorlagearten die schon in der Vergangenheit ihre Platzierung bei den Academy-Awards vergeblich suchten.

4.4 Eine Gegenüberstellung der deutschen Preisträger

Im folgenden Teil der Arbeit werden die Ergebnisse aus den individuellen Filmanalysen der Oscar-Preisträger vergleichend, auf Überschneidungen untersucht. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den inhaltlichen und dramaturgischen Eigenschaften der vorliegenden Filme. Ziel ist es dabei anhand der herausgearbeiteten Parallelen eventuelle Muster zu deuten, die für einen Erfolg bei den Oscars verantwortlich sind.

43 Vgl. Ebert: Ebert’s Oscar Predictions (2007)

<http://www.rogerebert.com/festivals-and-awards/eberts-oscar-predictions-2007>

[Stand: 10.05.2016]

Eine Lehrstunde deutscher Geschichte

Deutschlands Oscar-Preisträger sind thematisch so angelehnt, dass sie einen Einblick in die deutsche Geschichte gewähren. Im Falle der ersten beiden Sieger „Die Blechtrommel“ und „Nirgendwo in Afrika“, spielen die Handlungen im Kontext des zweiten Weltkrieges, während „Das Leben der Anderen“ in der DDR spielt. Zwei der wohl bedeutsamsten Zeitabschnitte in der Geschichte Deutschlands. Ausgenommen von Caroline Links „Nirgendwo in Afrika“, handelt es sich um fiktive Erzählungen, die sich im Rahmen von wahren Begebenheiten abspielen. „Die Blechtrommel“ und „Nirgendwo in Afrika“ sind keine traditionellen Kriegsdramen, die von dem Leben im Einsatz berichten. Der Zweite Weltkrieg ist lediglich verantwortlich für die Umstände der Handlung und stellt eine Bedrohung für die Protagonisten dar. Demzufolge wird die Antagonistenrolle von der politischen Situation übernommen. Um dramaturgische Wendepunkte zu bestärken, werden verheerende Ereignisse des Zweiten Weltkrieges genutzt. In beiden Filmen wird dazu beispielsweise die Reichspogromnacht verwendet. Die Integrierung solcher Fakten dient ebenfalls zur Stärkung des realen Settings. Das gleiche gilt für Henckel von Donnersmarcks DDR-Film (Beispiel: Die Biermann-Affäre).

Protagonisten in einer fremden Welt

Aus der Sicht der Protagonisten ist das Motiv einer fremden Welt bei den vorliegenden Filmen existent. Bei Oskar ist es die Welt der Erwachsenen, bei Jettel ist es der Auswanderungsort Kenia und bei Wiesler die Welt der deutschen Kulturszene. Im Falle von Jettel und Oskar äußert sich das Motiv in dem ignoranten und protestierenden Verhalten der Charaktere. Wieslers Distanz zur deutschen Kulturszene existiert aufgrund seiner Berufung. Die hauptsächliche Entwicklung der Figuren führt zu einer Annäherung zur fremdartigen Seite. Jettels und Wieslers Entwicklung erfolgt auf sukzessiver Art und Weise, wohingegen Oskars Fortschritt, im direkten Vergleich, abrupter stattfindet.

Die Rolle der Frauen

Auffällige Überschneidungen zeigen sich auch in der Art, wie die zentralen weiblichen Figuren in den vorliegenden Filmen charakterisiert sind. Agnes (Die Blechtrommel), Jettel (Nirgendwo in Afrika) und Christa-Maria (Das Leben der Anderen) sind keine sonderlich starken Figuren. Sie sind abhängig von anderen, männlichen, Personen. Darüber hinaus machen sich, im Falle von Agnes und Christa-Maria, Anzeichen einer psychischen Labilität bemerkbar. Diese drückt sich in Christa-Marias Tablettensucht und Agnes' übermäßigem Fischverzehr aus. Das Motiv des Ehebrechens, bzw. der Untreue, wird über die Frauenfiguren in das Geschehen der Filme integriert. Verantwortlich für das unaufrichtige Verhalten der Figuren ist das Machtverhältnis zwischen

Mann und Frau. Bruno Hempf, aus „Das Leben der Anderen“, und der englische Offizier aus „Nirgendwo in Afrika“ nutzen ihre autoritäre Position aus, um die Frauen zu verführen. Agnes hintergeht ihren Mann als Einzige aus Liebe. Von diesem leicht sexistischen Sachverhalt sind insbesondere Mainstream-Filme betroffen. Die Autorin Dr. Alice Fleischmann gibt in ihrem Buch „Frauenfiguren des zeitgenössischen Mainstreamfilms“ einen möglichen Grund für diese Tatsache. Sie spricht davon, dass Filme solch ein Frauenbild präsentieren um ein Publikum, welches überwiegend aus männlichen Personen besteht, zu befriedigen⁴⁴. Zudem dienen Frauenfiguren oft dazu, die männlichen Protagonisten besser aussehen zu lassen. In ihrer Ausführung bezieht sie sich ebenfalls auf Oscar-Filme wie „Slumdog Millionaire“. Die Intrigen der weiblichen Figuren spitzen sich, im Falle von Agnes und Christa-Maria, in den Akt des Selbstmordes zu. Das wiederholte Auftreten des Themas Freitod sorgt in beiden Fällen für eine Untermalung der krisenhaften Zustände. Auch die Nebenfiguren Albert Jerska (Das Leben der Anderen) und der Spielwarenhändler aus „Die Blechtrommel“ entschließen sich aufgrund der politischen Situation dazu, sich das Leben zu nehmen.

Obwohl die drei vorliegenden Filme klare Anzeichen einer Tragödie aufweisen, gibt es für die Protagonisten ein aussichtsreiches Ende. Auf dem Weg dorthin müssen sie jedoch Katastrophen durchleben. In „Die Blechtrommel“ möchte Oskar wieder wachsen, die Familie Redlich ist in „Nirgendwo in Afrika“ wieder in der Lage gemeinsam nach Deutschland zurückzukehren und Dreyman lebt in „Das Leben der Anderen“ weiterhin in Freiheit.

Aus der Gegenüberstellung der vorliegenden Filme ergibt sich, dass es Überschneidungen in der Thematik, dem Setting und der Figurenkonstellation gibt. Darüber hinaus tauchen wiederholt Motive, in den verschiedensten Gewichtungen, auf.

44 Vgl. Fleischmann, 2015, S.479

5 Die Qualitäten der deutschen Oscar-prämierten Filme

Der Erfolg bei den Oscars spricht für die Qualität der ausgezeichneten Filme. Es stellt sich jedoch die Frage, was genau die vorliegenden Filme gut macht. Der folgende Teil der Arbeit wird sich mit dieser Fragestellung beschäftigen. Da eine US-amerikanische Jury (Die Academy) über den Erfolg der drei deutschen Filme entschieden hat, sollen die Urteile amerikanischer Filmkritiker als Grundlage dienen.

5.1 Die Qualitäten von „Das Leben der Anderen“

„Wiesler is a fascinating character.“⁴⁵ “

Mit diesen Worten eröffnet der Filmkritiker, Roger Ebert, den Rezensionsteil seines Textes zu Henckel von Donnersmarcks Werk. Die Charakterisierung der Figur Gerd Wiesler ist unkonventionell und mutig, weil sich diese besonders in wortlosen Momenten äußert. Aufgrund der begrenzten Dialogpassagen lassen sich seine Gedankengänge meist nur erahnen, was wiederum den Charakter so interessant macht. Diese Voraussetzungen stellen eine große Herausforderung an den Schauspieler, welche Ulrich Mühe mit Bravour meistert. Ebert hebt, in seiner Filmkritik Mühes Darbietung hervor und betont, dass sich seine Leistung insbesondere in der Feinheit auszeichnet⁴⁶. Aus dramaturgischer Sicht ist Wieslers Wandlung aufgrund der Veranlagung seines Charakters glaubhaft. Hobbies, Liebschaften oder Familienmitglieder sucht man bei ihm vergeblich, wodurch es einsichtig wird wieso er dem Leben seiner Zielobjekte verfällt. So liefert die zentrale Figur eine äußerst interessante und originelle Charakterentwicklung.

In erster Linie handelt es sich bei „Das Leben der Anderen“ um ein Drama, doch der Film verfügt über vereinzelte Szenen die den Charakter eines Krimis aufweisen. In Kombination mit dem Spionageaspekt der Handlung sorgt dies für einen verstärkten Unterhaltungswert. Die Filmkritikerin Lisa Schwarzbaum hebt diesbezügliche die span-

⁴⁵ Vgl. Ebert, 2007, S. 435

⁴⁶ Vgl. Ebert, 2007, S. 435

nungsreichen Momente im Film hervor, welche von dem Regisseur beachtlich gehandhabt wurden⁴⁷.

Zusätzlich gibt es durch Henckel von Donnersmarcks Inszenierung der Geschehnisse einen aufklärenden Effekt bezüglich der damaligen Zustände. Die realistische Darstellung wird in zahlreichen Rezensionen artikuliert. A. O. Scott, Filmkritiker der New York Times, spricht beispielsweise davon, dass die berüchtigte Selbstgefälligkeit vieler historischer Filme hier bei „Das Leben der Anderen“ nicht vorhanden ist. Trotzdem ist dieser Film höchst intelligent und ehrlich⁴⁸. Hinzu kommt, dass die aufgezeigten Begebenheiten auch in der heutigen Zeit eine wichtige Rolle spielen, wodurch der Film an Bedeutung gewinnt. Roger Ebert zieht in seiner Filmkritik den Vergleich zu aktuellen Angelegenheiten in den USA. Der Vergleich bezieht sich darauf, dass die amerikanische Regierung menschenrechtswidrige Folter im geheimen praktiziert und seine Bürger überwacht (NSA-Debatte)⁴⁹.

5.2 Die Qualitäten von „Nirgendwo in Afrika“

Stephen Holdens Filmkritik zu Caroline Links „Nirgendwo in Afrika“ trägt den Titel:

„A Shallow Snob Transformed by Exile to Africa⁵⁰“

Eine treffende Beschreibung von Jettels Entwicklung innerhalb der Geschichte des Filmes. Diese stellt für den Filmkritiker demnach die Quintessenz des Filmes dar. Juliane Köhlers schauspielerische Leistung ist, gemäß Holden, geerdet, so dass die anfänglichen Eigenschaften ihrer Figur nicht zu penetrant auf den Zuschauer einwirken. Stephen Holden hebt hier einen sehr wichtigen Punkt hervor. Jettels langsamer Fortschritt fordert die Geduld des Zuschauers. Durch ihre unsympathische Art zu Beginn des Filmes besteht die Gefahr, dass das Publikum keinen Bezug zur Handlung findet. Denn für das Leid einer abstoßenden Hauptfigur entwickelt der Zuschauer kein Mitgefühl.

47 Vgl. Schwarzbaum: The Lives of Others

<http://www.ew.com/article/2007/02/07/lives-others> [Stand: 19.05.2016]

48 Vgl. Scott: A Fugue for Good German Men

<http://movies2.nytimes.com/2007/02/09/movies/09live.html?pagewanted=2>
[Stand: 19.05.2016]

49 Vgl. Ebert, 2007, 435

50 Vgl. Holden, Steven: A Shallow Snob Transformed by Exile to Africa

<http://www.nytimes.com/2003/03/07/movies/07NOWH.html>
[Stand: 20.05.2016]

Durch die drei unterschiedlichen Entwicklungen der Familienmitglieder bietet der Film einen mehrdimensionalen Blick auf den Sachverhalt. Diese Tatsache ermöglicht dem Film eine Vielfalt von Themen und Motiven zu bearbeiten.

Caroline Link und ihrem Kameramann Gernot Roll gelingt es, trotz der inhaltlichen Schwere, die lebensfreudige Atmosphäre Afrikas einzufangen. Dabei verfällt der Film nicht in gewohnte Klischees, sondern bemüht sich alleine darin, den wahren Charakter des Settings einzufangen. Trotz der starken Wirkung des Umfelds geht der Fokus auf die Geschichte der Familie nicht verloren. Stephen Holden beschreibt diese Beobachtung wie folgt:

„Nowhere in Africa [...] is a handsome film that lends both the landscape and the colonial life the elegance of a coffee-table book.⁵¹“

Demnach betont der Filmkritiker, dass es sich um einen schönen Film handelt, der dem kolonialen Leben die Eleganz eines Bilderbuchs verleiht.

5.3 Die Qualitäten von „Die Blechtrommel“

„It's Mr. Schlöndorff's great good fortune to have David Bennent in this most unusual role.⁵²“

In seiner Rezension hebt der Filmkritiker Vincent Canby, mit diesen Worten die Besetzung des jungen David Bennent hervor. Vergleichbare Fälle, in denen ein zwölfjähriger Junge eine Person im Alter von drei bis zwanzig verkörpert, sind in der Filmwelt schwer auffindbar. Es sind Entscheidungen wie diese, welche Volker Schlöndorffs Werk zu einem originellen Film formen. Diesbezüglich weist Canby auf die beachtliche Leistung des jungen Schauspielers. Trotz der stationären Optik des Charakters ist Bennent durch seine Darbietung in der Lage, die verschiedenen Altersabschnitte glaubwürdig zu vermitteln. Der Charakter ist komplex und strapaziert aufgrund seiner penetranten Art die Anteilnahme des Zuschauers. Dennoch gelingt es dem Film, den Zuschauer in angebrachten Momenten auf die Seite von Oskar zu ziehen.

51 Vgl. Holden, Steven: A Shallow Snob Transformed by Exile to Africa
<http://www.nytimes.com/2003/03/07/movies/07NOWH.html>
[Stand: 20.05.2016]

52 Vgl. Canby, Vincent: The Tin Drum
<http://www.nytimes.com/movie/review?res=EE05E7DF1731E577BC4952DFB266838B699EDE>
[Stand: 20.05.2016]

Durchweg platzierte Momente die im Zuschauer bestimmte Reize auslösen, sorgen für ein einzigartiges Erlebnis. Die von Günter Grass vorgegebenen Szenen galten zuvor als nicht verfilmbar. Davon ist der Regisseur im Vorfeld auch selbst überzeugt gewesen⁵³. Diese anfänglichen Bedenken des Filmemachers sind bei der Betrachtung des Endproduktes nicht ersichtlich. Insbesondere die obskuren Szenen erweisen sich als sehr filmisch. Die besagten Szenen machen den Film weder schön, noch leicht verdaulich. Offensichtlich ist dieser Stil beabsichtigt, denn er untermalt das widerwärtige Flair der damaligen Verhältnisse.

„[Die Blechtrommel] is a big film loaded with symbols and multiple layers of meaning, and is really something you need to experience for yourself, with as few preconceptions as possible.⁵⁴“

So beschreibt die Filmkritikerin Sarah Boslaugh die metaphorische Verschachtelung des Filmes. Tatsächlich besteht der Film darauf, von seinem Publikum analysiert zu werden. Ein Großteil der Inhalte verfügt über weitere Ebenen, weshalb es nicht ausreicht gewisse Details wörtlich zu nehmen. Diese Beschaffenheit macht sich vor allem in Anbetracht einer wiederholten Sichtung bezahlt.

53 Vgl. Friedrichsen, Göttlich, 2003, S. 258

54 Vgl. Boslaugh, Sarah: „The Tin Drum“ Is a Big Film, Loaded with Symbols [...] <http://www.popmatters.com/review/167212-the-tin-drum/>
[Stand: 20.05.2016]

6 Schlussbetrachtung

Der Grundgedanke hinter der Oscar-Preisverleihung ist es, jährlich die bedeutsamen Leistungen in der Filmkunst zu honorieren. Demnach wird die Auszeichnung eines Werkes wie eine Art Qualitätsiegel empfunden. Die Untersuchungen zeigen jedoch, dass die Qualität eines Werkes nicht alleine über den Sieg entscheidet. Durch die mangelnde Vielfältigkeit, insbesondere bezüglich ihres Alters und Geschlechts, lassen sich die Mitglieder der Academy vereinfacht einordnen. So sind Filmemacher im Vorfeld in der Lage ihre Filme auf diese spezielle Zielgruppe anzupassen. Die Recherchen haben ergeben, dass die Academy eine Vorliebe für dramatische Erzählungen hat, die in dem Kontext von wahren Begebenheiten stattfinden.

Diese Vorliebe macht sich auch bei den vergangenen deutschen Teilnehmern bemerkbar. Deutschlands Oscar-nominierte Filme befassen sich hauptsächlich mit der deutschen Geschichte und insbesondere mit dem Zweiten Weltkrieg. Stimmen aus der Filmindustrie vermuten die Ursache dafür ist, dass die Academy vorzüglich fremdsprachige Filme nominiert und auszeichnet, welche von Hollywood selbst nicht produziert werden können. Mit den Filmen „Die Blechtrommel“, „Nirgendwo in Afrika“ und „Das Leben der Anderen“, konnte Deutschland bisher die einzigen Erfolge bei den Oscars feiern.

Die drei Filme zeichnen sich über ihre realistische Wiedergabe der damaligen Verhältnisse aus. Dazu werden die Geschichten fiktiver Charaktere erzählt, welche durch die politischen Zustände diverse Schicksalsschläge erfahren. Für schwerwiegende Wendepunkte innerhalb der Handlungen werden wohlbekannte historische Ereignisse genutzt, wodurch der Zuschauer durchweg ein klares Bild des realistischen Settings bekommt. Trotzdem stehen die Geschichten der zentralen Figuren permanent im Vordergrund.

Mittels der inhaltlichen Analyse konnten auffällige Parallelen in der Charakterisierung der Figuren ermittelt werden. Sie sind alle auf der Suche nach einer besseren Umgebung und fühlen sich aus diesem Grund in ihrem derzeitigen Kosmos fremd. In verschiedener Form findet ein Protest statt, doch im Laufe der Geschichte erleben die Protagonisten eine Entwicklung, die sie dazu verleitet ihre Lebenslage zu akzeptieren.

Bei den preisgekrönten Filmen macht sich eine Eigenschaft von Mainstream-Filmen erkenntlich. Diese offenbart sich in der Anlehnung der weiblichen Figuren. Sie sind schwach und agieren größtenteils nicht selbständig. In allen drei Fällen gibt es männliche Figuren, anhand deren die Abhängigkeit der Frauen illustriert wird.

Die von der Academy bevorzugte Dramatik und Melancholie zeigt sich in der wiederholten Thematisierung des Freitodes. Damit nehmen sich die ausgezeichneten Filme den wohl tragischsten Ausgang einer Krise, um entsprechende Emotionen hervorzurufen. Dennoch enden die Filme mit einer aussichtsvollen Note.

Untersuchungen bezüglich der Rezeption haben ergeben, dass die Filme durchaus qualitativ überzeugen. Große Charakterbögen, die mithilfe von dramaturgischen und schauspielerischen Mitteln glaubhaft dargestellt werden, zeichnen die Filme aus. Des Weiteren sind die Filme aus Sicht der Amerikaner durch die ausländische Betrachtungsweise auf die Thematiken, originell und besonders.

Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, dass bei der Betrachtung von den deutschen Oscar-Filmen gewisse Erfolgsfaktoren erkenntlich sind. Diese äußern sich vornehmlich in der Thematik, im Setting und der Figurenkonstellation. Um eine höhere Erfolgchance bei den Oscars zu gewährleisten, sollte sich ein deutscher Filmemacher ein großes Ereignis in der deutschen Geschichte vornehmen. Mithilfe eines fiktiven Handlungsgerüsts sollte das Ereignis bestenfalls von mehreren Seiten illustriert werden. Als roter Faden fungiert eine zentrale Figur, die anhand einer großen Charakterentwicklung eine Wandlung in seiner Weltanschauung erfährt. In der Theorie wäre dies eine optimale Basis um das Ziel einer Oscar-Auszeichnung zu erreichen.

Literaturverzeichnis

Bücher

SCHLÖNDORFF, Volker, GRASS, Günther: Die Blechtrommel als Film. Zweitausend-eins. 3. Auflage Frankfurt am Main 1979

LINK, Caronline, HERRMANN, Peter: Abenteuer Afrika. F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH. 1. Auflage München 2002

HENCKEL VON DONNERSMARCK, Florian: Das Leben der Anderen Filmbuch von Florian Henckel von Donnersmarck. Suhrkamp Verlag. 6. Auflage Frankfurt am Main 2015

EBERT, Robert: Roger Ebert's Four Star Reviews—1967-2007. Andrews McMeel Publishing, LLC. 1. Auflage Kansas City 2007

FLEISCHMANN, Alice: Frauenfiguren des zeitgenössischen Mainstreamfilms: A Matter of What's In the Frame and What's Out. Springer VS. 1. Auflage Wiesbaden 2015

FRIEDRICHSEN, Mike, GÖTTLICH, Udo: Diversifikation in der Unterhaltungsbranche. Herbert von Harlem Verlag. 1. Auflage Köln 2003

Internetquellen

FILM-ZEIT.DE: Ausgewählte Filmfestivals und Filmpreise.
URL: <http://www.film-zeit.de/?act=award&info=fp5&#festprice5>
[Stand: 19.04.2016]

PACE, Robert: Oscars Flashback '94: Spielberg Wins His First.
URL: http://www.etonline.com/awards/oscars/127685_Oscars_Flashback_Steven_Spielberg_1994/
[Stand: 19.04.2016]

WAS-WAR-WANN.DE: Filmchronik 1929 – Die erste Oscar-Verleihung
URL: http://www.was-war-wann.de/1900/1920/filmjahr_1929.html
[Stand: 19.04.2016]

KELLI, Marshall: Why Were the Oscars Crated?
URL: <http://mentalfloss.com/article/55360/why-were-oscars-created>
[Stand: 19.04.2016]

WHOSWHO.DE: Die prestigeträchtigste Auszeichnung der Filmwelt.
URL: <http://www.whoswho.de/sonderseite/die-academy-awards.html>
[Stand: 19.04.2016]

OSCARS.ORG: The 1st Academy Awards 1929.
URL: <https://www.oscars.org/oscars/ceremonies/1929>
[Stand: 19.04.2016]

OSCARS.ORG: Academy Story
URL: <http://www.oscars.org/academy-story>
[Stand: 19.04.2016]

POND, Steve: Oscar by the Numbers: How Many Votes Does It Take to Get a Nomination?
URL: <http://www.thewrap.com/oscar-numbers-many-votes-take-get-nomination/>
[Stand: 24.04.2016]

OSCARS.ORG: Academy Membership / Directors
URL: <http://www.oscars.org/about/join-academy>
[Stand: 24.04.2016]

OSCARS.ORG: Academy Membership / How
URL: <http://www.oscars.org/about/join-academy>
[Stand:24.04.2016]

HUFFINGTONPOST.DE: Ein Mitglied der Academy erklärt uns die Oscars – Percy Adlon über den wichtigsten Filmpreis der Welt.
URL: http://www.huffingtonpost.de/2014/03/01/mitglied-der-academy-erklaert-die-oscars_n_4872929.html
[Stand:24.04.2016]

OSCARS.ORG: 88th Academy Awards of Merit For Achievements during 2015
URL: http://www.oscars.org/sites/oscars/files/88aa_rules.pdf
[Stand: 24.04.2016]

GERMAN-FILMS.DE: Regularien für 88. Academy Award in der Kategorie „Best Foreign Language Film“
URL: http://www.german-films.de/fileadmin/mediapool/pdf/Downloads_General/OscarRegularien29June2015.pdf
[Stand: 24.04.2016]

OSCARS.ORG: 83 Countries in Competition For 2014 Foreign Language Film OSCAR
URL: <http://www.oscars.org/news/83-countries-competition-2014-foreign-language-film-oscar>

[Stand: 24.04.2016]

SCREENDAILY.COM: Oscars 2016: inside the 81 Best Foreign-Language Film submissions

URL: <http://www.screendaily.com/awards/oscars-2016-inside-the-81-best-foreign-language-film-submissions/5096798.article>

[Stand: 24.04.2016]

THOMPSON Derek: Oscar, THEATLANTIC.COM: Voters:94% White, 76% Men, and an Average of 63 Years Old

URL: <http://www.theatlantic.com/entertainment/archive/2014/03/oscar-voters-94-white-76-men-and-an-average-of-63-years-old/284163/>

[Stand: 25.04.2016]

THEFILMEXPERIENCE.NET: 138 days til Oscars: That's your Best Picture Length

URL: <http://thefilmexperience.net/blog/2014/10/7/138-days-til-oscar-thats-your-best-picture-length.html>

[Stand: 24.04.2016]

ROSSMAN Gabriel, SCHILKE, Oliver: Close, But No Cigar

URL: <http://asr.sagepub.com/content/early/2013/12/30/0003122413516342.full>

[Stand: 01.05.2016]

MOYER, Justin: Welcome, Eddie Redmayne

URL: <https://www.washingtonpost.com/news/morning-mix/wp/2015/02/23/since-rain-man-majority-of-best-actor-winners-played-sick-or-disabled/>

[Stand: 05.05.2016]

STEPHENFOLLOWS.COM: How much do Hollywood campaigns for an Oscar cost?

URL: <https://stephenfollows.com/much-hollywood-campaigns-oscar-cost/>

[Stand: 05.05.1016]

OSCARS.ORG: The Official Academy Awards Database

URL: http://awardsdatabase.oscars.org/ampas_awards/BasicSearchInput.jsp

[Stand:06.05.2016]

AUSWAERTIGES-AMT.DE: Kenia: Reise- und Sicherheitshinweise
URL: <https://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/KeniaSicherheit.html>
[Stand: 06.05.2016]

WOLLENBERG, Jörg: Die Bedeutung des Novemberpogroms innerhalb der national-sozialistischen Judenverfolgung
URL: http://www-user.uni-bremen.de/~wolli/texte/luebeck/luebeck-txt.htm#_edn14
[Stand: 07.05.2016]

LODER, Kurt: „Hero“ is the Masterpiece Tarantino says it is
URL: <http://www.mtv.com/news/1490400/hero-is-the-masterpiece-tarantino-says-it-is-by-kurt-loder/>
[Stand: 07.05.2016]

HUBER-KLEIN, Birgit: Symbollexikon: Heuschrecke
URL: <http://www.symbolonline.de/index.php?title=Heuschrecke>
[Stand: 08.05.2016]

WYDRA, Thilo: Nominierung für Caroline Link
URL: <http://www.abendblatt.de/kultur-live/article106668116/Nominierung-fuer-Caroline-Link.html>
[Stand: 08.05.2016]

PEKELDER, Jacco: Wolf Biermanns Ausbürgerung 1976
URL: <https://www.uni-muenster.de/NiederlandeNet/nl-wissen/geschichte/vertiefung/ddr/biermann.html>
[Stand:08.05.2016]

STERN.DE: Keine Einladung zur Oscar-Feier
URL: <http://www.stern.de/kultur/film/berlinale/martina-gedeck-keine-einladung-zur-oscar-feier-3353788.html>
[Stand: 09.05.2016]

EBERT, Robert: Ebert's Oscar Predictions (2007)
URL: <http://www.rogerebert.com/festivals-and-awards/eberts-oscar-predictions-2007>
[Stand:10.05.2016]

SCOTT, A.C: A Fugue for Good German Men
URL: <http://movies2.nytimes.com/2007/02/09/movies/09live.html?pagewanted=2>
[Stand: 19.05.2016]

SCHWARZBAUM, Lisa: The Lives of Others

URL: <http://www.ew.com/article/2007/02/07/lives-others>

[Stand: 19.05.2016]

HOLDEN, Stephen: A Shallow Snob Transformed by Exile to Africa

URL: <http://www.nytimes.com/2003/03/07/movies/07NOWH.html>

[Stand: 20.05.2016]

SCHLÖNDORFF, Volker: Ritterschlag in Hollywood

URL: <http://www.zeit.de/2009/33/D-Blechtrommel>

[Stand: 25.05.2016]

CANBY, Vincent: The Tin Drum

URL: <http://www.nytimes.com/movie/review?res=EE05E7DF1731E577BC4952DFB266838B699EDE>

[Stand: 25.05.2016]

BOSLAUGH, Sarah: „The Tin Drum“ Is a Big Film, Loaded with Symbols and Multiple Layers of Meaning

URL: <http://www.popmatters.com/review/167212-the-tin-drum/>

[Stand: 25.05.2016]

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname